

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreiecksheft: Nachrichten Dresden.
Kunstpreis-Sammelnummer: 25241.
Preis für Nachdrucke: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr vierfachlich in Dresden und Vororten bei zweimaliger Aufzogung lautet bei einemmaliger Aufzogung durch die Post (ohne Beilegung) 6,60 M., monatlich 2,20 M.
Die einfältige 27 mm breite Zelle 90 Pf. Auf Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmärkte, einfältige An- und Verkauf 25 %. Sonntagszeitung laut Tarif.
Auslandische Aufzüge gegen Sonnabendzeitung. Einzelnummer 15 Pf., Sonntags 20 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Stech & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl: 10305 Leipzig.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Zeitung“) gestattig. — Unerlaubte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Schminken, Puder

Parfümerie Schwarzlose,

Dresden-A.
Schloß-Str. 13.

Der Eintritt der Demokraten ins Reichstabinett.

Die Lösung der Regierungskrise.

Berlin, 1. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Die Demokraten haben heute vormittag beschlossen, in die Regierung einzutreten. Die beiden alten Regierungsparteien zeigten in der Frage des Betriebsrätegesetzes Entgegensetzung und man hat sich hier mit den Demokraten geeinigt. Was die Ressort- und Personalfragen betrifft, ist so gut wie sicher, daß Erzberger und Bell, dessen Portefeuille die Demokraten für sich in Anspruch nehmen, bleiben, nachdem das Zentrum sie in der gestrigen Fraktionssitzung hinter diese beiden Minister gestellt hatte. Die Demokraten dürfen das Reichsjustizministerium, das Ministerium des Innern und ein Ministerium ohne Portefeuille erhalten, und für eine Besetzung dieser Posten die Herren Schäffer, Petersen und Koch vorschlagen. Bei letzterem ist es vorläufig noch zweifelhaft, ob er seinen Oberbürgermeisterposten aufgibt, um in die Regierung einzutreten. Die Personalforschungen werden in weiteren Verhandlungen der Parteiführer geregelt werden. Auf Grund dieser Verständigung wird der Herr Reichskanzler im Auftrage des Herrn Reichspräsidenten die in der Verfassung vorgeschriebenen Verhandlungen führen, die, wie angenommen werden darf, noch im Laufe des morgigen Tages zum Abschluß gelangen. Der Minister David wird dem Kabinett als Minister ohne Portefeuille angehören. Der interfraktionelle Ausschuß tritt wie früher unter dem Vorsitz des Herrn v. Payer wieder in Tätigkeit.

Holzgoland will zu England zurück.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) In Holzgoland wird, wie die „Voss. Zeit.“ aus Enghaven meldet, eine starke Agitation für die Loslösung von Deutschland und den Austritt aus England betrieben. Es wird befürchtet, eine Abstimmung darüber herbeizuführen.

Verminderung der Befehlshaberkosten.

Niederlande, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Ein Telegramm aus Lyon besagt, der Oderer Rat habe es für notwendig, die Kosten der Besetzung Deutschlands, die durch Deutschland selbst bezahlt werden müßten, so viel wie möglich zu vermindern, ohne aber die Streitkräfte herauszuführen. Es wurde ferner darüber beraten, ob dieser Posten einen Vorrang vor allen anderen durch Deutschland zu leistenden Zahlungen erhalten soll.

Die Unterdrückung des Deutschtums im Elsaß.

Kirchberg, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der Generalkonsistor von Elsaß-Lothringen hat einen Erlass herausgegeben über Neuorganisationen des Schwurgerichts. Dieser Erlass enthält die Bestimmung, daß nur Franzosen oder französisch sprechende Elsaß-Lothringen das Amt eines Geschworenen in Elsaß-Lothringen ausüben dürfen. Damit sind 75 Prozent der einheimischen Bürgerfamilien ihrer wichtigen Bürgerrechte beraubt.

Wirtschaftliche Krise in Lothringen.

Basel, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die „Bauernzeitung“ meldet: Der Mangel an Brennstoffen sowohl, wie die immer weiter um sich greifenden Verkehrsnotlagen im Lothringen-Industriegebiete drohen, sich zur Katastrophe auszuhöhlen. Die Hüttenwerke sind gezwungen, ihre Betriebe vielfach einzustellen. Bissher mussten die Werke bei Wehr, die Rommacher Hütte, sowie die Karlschütte und die Medinger Hochöfen ihren Betrieb einstellen. Man steht in Lothringen vor einer Art allerklammler Art.

Die Berliner Frage im Reichsrat.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 1. Okt. In seiner heutigen öffentlichen Sitzung, die um 11 Uhr unter Leitung des Reichsverkehrsministers Dr. Bell begann, nahm der Reichsrat zunächst Mitteilungen über die Ernennungen von Mitgliedern des Reichsrates entgegen. Der Vertreter Preußens, Geheimer Rath Dr. Röhl, gab dann eine Erklärung der preußischen Regierung zur Steuerung der Erneuerung ab, die in manchen Teilen des Reiches infolge der Verlegung wandernde Verwaltungseinheiten nach Berlin entstanden ist. Berlin wird dabei ohne weiteres mit Preußen identifiziert. Das ist der preußischen Regierung unangenehm. Preußen muß die gleichen Opfer bringen wie die anderen Staaten und sie sind ihm nicht leicht geworden. Preußen erträgt nicht einmal selbst die Zentralisation aller Dienststätten in Berlin. Wenn die Reichsregierung gewonnen ist, Verwaltungseinheiten nach ihrem Sitz in die Reichshauptstadt zu verlegen, so vertritt die preußische Regierung mit größtem Nachdruck die Auffassung, daß namentlich in süddeutschen Staaten bei Verlegung von Einrichtungen infolge der Vereinheitlichung der Verwaltung nach Berlin ein Erfolg gekrönt werden muß, sei es auch auf Kosten deutscher Bequemlichkeiten. Preußen erklärt sich zur Unterstützung der erforderlichen Maßnahmen bereit. Reichsverkehrsminister Dr. Bell stellte fest, daß die von dem Vertreter Preußens vorgetragene Erklärung sich mit der Auffassung der Reichsregierung völlig deckt. Die Reichsregierung ist ausdrücklich zur persönlichen Führungnahme bereit, um die angekündigten Erfolgsleistungen ganz im Sinne der betreffenden Staaten, namentlich der süddeutschen Staaten, durchzuführen.

Eine Warnung an die Metallarbeiter.

Berlin, 1. Okt. (Amtlich.) Zu Donnerstag, den 2. Oktober, vormittags 10 Uhr, sind vom Deutschen Metallarbeiterverband 30 Versammlungen anberaumt, zu denen die gewerkschaftlich organisierten Industriearbeiter Groß-Berlins eingeladen worden sind. Die Teilnahme an diesen Versammlungen würde in dem geplanten Umfang den Generalstreik bedeuten. Eine solche Absicht könnte denn auch, wie aus der Tonart des Verbandsrats des „Freizeit“ für diese Versammlungen unschwer herauszulesen ist, zum mindesten bei den unabhängigen und kommunistischen Widerstandern der Versammlungen eine Rolle. Es liegt überdeutlich nahe, die Kommunistischen Versammlungen, die am Dienstag abend unangemeldet stattfinden sollten, mit den vom Metallarbeiterverbande eingesetzten in Verbindung zu bringen, zumal festzustellen ist, daß sehr starke Kräfte am Werk sind, um die sozialbewegung der Metallarbeiter in das politische Fahrwasser zu steuern. Ein politischer Generalstreik aber, der zugleich von der kommunistischen Partei (Spartakusbund) zur Vorbereitung ihrer gewaltkamen Umsturzbewegung ausgenutzt werden würde, brächte mit der Gefahr neuer Bürgerkämpfe und der Stockung der Lebensmittelversorgung der Städte dem deutschen Wirtschaftsleben und damit der gesamten Bevölkerung die tiefsten Schädigungen und äöge unabsehbare Folgen nach sich. Vor einem Missbrauch der gewerkschaftlichen Freiheit muß daher dringend gewarnt und an das Verantwortlichkeitsgefühl der beteiligten Arbeiterkreise appelliert werden; daß jeder gewaltsame Neubeginn und jede öffentliche Auseinandersetzung im Interesse der friedlichen Weiterheit des Volkes mit allem Nachdruck verhindert werden muss, wird von allen einsichtsvollen Elementen in den Arbeiterkreisen vollaus verstanden werden.

Die kommunistischen Umtriebe.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Berlin, 1. Okt. Für heute abend sind kommunistische Gehirnversammlungen noch verschiedenen Stadtteilen des Nordens und Ostens einzuberufen. Die Versammlungsstöße sind militärisch gesperrt.

Seit gestern abend steht die Großberliner Garnison unter erhöhter Alarmbereitschaft. Eine Verstärkung der Reichswehrtruppen durch Vorberufungen von auswärtigen ist bisher nicht notwendig geworden. Die Gewerkschaften haben sich im Laufe des heutigen Tages nochmals gegen den von den Kommunisten für morgen angesetzten politischen Generalstreik erklärt.

Arbeiterselbsthilfe gegen die Kohlemot.

Dessau, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Zur Sicherung der Kohlemot fahren die Dessauer Arbeiter der Berlin-Halberstädter Maschinenbau-A.-G. am Sonntag nach dem Altonaer Braunkohlenrevier, um selbst Kohlen für sich zu fördern.

Der Seemannsstreik in Hamburg.

Hamburg, 1. Okt. Der Streik der Fischdampferbesatzungen scheint an seinem Wendepunkt angelangt zu sein. Am Hamburger und Altonaer Fischmarkt stehen große Scharen Arbeitswilliger, die auf den Beschluss warten, der in einer heute stattfindenden Versammlung des Seemannsbundes gefasst wird. Die vereinigten Fischdampferreeder erklärten in einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung, nur noch mit den im Transportarbeiterverbande organisierten Seefanten verhandeln zu wollen. Die Altonaer Fischmarkthalle ist heute morgen mit einer aus 50 Mann bestehenden Abteilung Reichswehrtruppen besetzt worden, welche die Bewerstellungen und auch den Hamburger Fischmarkt in Schuß nehmen sollen.

Die Streitlage in England.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) Frankfurt a. M., 1. Okt. Nach Erklärungen des Secretärs des Verbandes der Lokomotiv-Mechaniker ist das Vollaugstkomitee der Gewerkschaft auf einen sehr langen und lebhaften Kampf gefaßt. Alle anderen Gewerkschaften würden den Eisenbahner zu Hilfe kommen und sie finanziell unterstützen, bevor ein Zusammenbruch des Streiks erfolgt. Die Eisenbahner würden einen besonders langen Streik kündigen. Man hoffte, daß der Streik bald vorüber sein würde, aber es gebe jetzt keine andere Lösung, als weiterkämpfen. Beide Parteien scheinen entspannt, denn je zu sein. Es wurden weder von der einen, noch von der anderen Seite irgendwelche Anstrengungen gemacht, um Verhandlungen anzubahnern.

Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, daß der Streik absloppe.

Jugend des Eisenbahnerstreiks.

Frankfurt a. M., 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die „Frankf. Zeit.“ meldet aus dem Haag: Nach dem „Handelsblatt“ ist in den Restaurants von London die Nationierung sehr streng durchgeführt. Im allgemeinen stimmen aber die Berichte darin überein, daß die Ernährungsmittelversorgung durchschnittlich besser ist, als man befürchtete. Den meisten Bureauangestellten gelingt es, ihre Arbeitsstätten mit Autos und Fahrrädern zu erreichen.

Amsterdam, 1. Okt. „Telegraaf“ meldet aus London vom 29. September: Anlässlich des Eisenbahnerstreiks wurde in Glasgow versucht, ein Güterlager und einen Bahnhof zu plündern. Die Polizei vertrieb die Plünderer. Zwischen Birmingham und London bei London wird ein regelmäßiger Luftdienst mit Flugzeugen, die je vier Fahrgäste aufnehmen können, unterhalten.

Wie man heute Gesetze macht.

An den letzten Septembertagen hat in Halle eine Vollversammlung des Vorstandes des Deutschen Richterbundes stattgefunden, in der eine beachtenswerte Entschließung über die künftige Mitwirkung des deutschen Richterstandes an der Gesetzgebung gefaßt wurde. Es heißt in der Aufführung u. a.: „Die deutschen Richter erwarten, in viel weiterem Umfang als bisher bei den Vorarbeiten der Gesetzgebung beigezogen zu werden, damit es ihnen möglich wird, die reichen Erfahrungen, die sie in ihrem Berufe gesammelt haben, zur Weltausstellung zu bringen, daß Überzeugung von Vorschriften, unter denen das gesamte Rechts- und Wirtschaftsleben unseres Volkes leidet, abzumindern und einer klaren, einfachen und vollständlichen Fassung des künftigen Rechts die Wege zu ebnen.“ Diese Stellungnahme autoritativer Fachkreise ist von der ernsten Sorge eingeleitet, daß bei der jetzt beliebten Art, Gesetze zu machen, die Oberflächlichkeit im Gegensatz zu der früher geübten Gründlichkeit sich immer mehr breit macht und die Gefahr einer dauernden Verliererung der geschäftlichen Arbeit heraufbeschwört. In den letzten Sitzungen der Nationalversammlung in Weimar ist ja auch von deutsch-nationaler und völkischparteilicher Seite bereits die Sonde in diese Bunde eingeführt und darauf hingewiesen worden, wie sehr die gegenwärtige Flüchtigkeit bei der Redaktion der Gesetze der Verhältnisse des Inhalts Abbruch tut und Widersprüche hervorruft sowie Lücken offen läßt, mit denen dann der Richter in der Praxis abplagen muß, um einen Ausweg in dem Sinne zu finden, den der salopp arbeitende Gesetzgeber vermutlich gemeint hat. Solche Nebenkämpfe formaler Natur, deren Schädlichkeit auch in materieller Hinsicht bei der Anwendung der Gesetze auf der Hand liegt, können mit Sicherheit vermieden werden, wenn man an seitlicher Stelle der Mahnung des Deutschen Richterbundes Gehör schenkt und den Richter Gelegenheit gibt, sich an der vorbereitenden Gesetzearbeit mit ihrem gewieften Können zu beteiligen, sowohl zum Zwecke einer wohl durchdachten und allgemeinverständlichen Fassung der Vorschriften wie zur Gewährleistung eines den Weltanschauungen entsprechenden Inhalts der Gesetze, ohne Verlebung der sozialen Lebensbedingungen.

Auch der Inhalt vieler der neugefaßten Gesetze, nicht bloß die mangelfaßbare Form, gibt Anlaß zu berechtigten Begehren. Ein Beispiel dieser Art bietet das neue Gesetz über Wochenhilfe und Wochenfürsorge, das kurz vor Schluss der Weimarer Tagung von der Sozialdemokratie und dem Zentrum im Eilzugtempo durchgepeitscht wurde, mit dem Ergebnis, daß vom 1. Oktober an das Reich mit einer dauernden jährlichen Mehrausgabe von mindestens 100 Millionen Mark belastet ist, während die sonstigen Kosten von den Krankenkassen durch eine erhebliche Erhöhung der Beiträge auszubringen sind. Grundsätzlich muß natürlich dem Gedanken eines erweiterten Mutterhauses volle Sympathie entgegebracht werden, aber auf der anderen Seite verlangt doch die im höchsten Verweisungsniveau befindliche Finanzlage des Reiches auch eine gewisse Verstärkung, und man hätte daher erwarten dürfen, daß die Frage gründlich geprüft worden wäre, ob gerade im jetzigen Augenblick eine so weitgehende Vermehrung der dauernden Ausgaben sich vom Standpunkt eines geschärften Verantwortungsbewußtseins für die Sicherung unserer finanziellen Zukunft rechtfertigen läßt. Doch nicht die leiseste Spur eines Bedenkens nach dieser Richtung wurde von den beiden Mehrheitsparteien geäußert, sondern der Entwurf blindlings verabschiedet.

Nicht einmal Vertreter der Krankenkassen hat man als Sachverständige gehört. Von ihnen hätte man erfahren können, daß die Versicherten infolge der Erhöhung der Beiträge neue Lohnforderungen stellen würden, und daß im Zusammenhang damit eine weitere Steigerung der Lebensmittelpreise zu befürchten sei. Ob solche Wirkungen überalterter Geschäftsmacherei eintreten oder nicht, darum kümmert sich das Zentrum anscheinend ebenso wenig wie die Sozialdemokratie. Die Hauptfrage ist, daß „vollständliche“ Forderungen unter allen Umständen befriedigt werden, was einerlei, ob dadurch ein Zustand herbeigeführt wird, der uns einen Schritt näher an den allgemeinen Zusammenbruch bringt. „Nach uns die Sintflut!“ Das scheint das Prinzip zu sein, von dem die herrschenden Gewalten sich heutzutage leiten lassen, wenn es darauf ankommt, irgendeinen sozialen Gedanken zu verwirklichen. Das Begehr, daß manche an sich begrüßenswerte Forderungen wegen ihrer finanziellen Tragweite ausgereiht überhaupt nicht oder nur in beschränktem Umfang erfüllt werden können, wie es früher allgemein verbreitet war, scheint den gegenwärtigen Machthabern und den herrschenden Parteien ganz und gar abhanden gekommen zu sein.

Während in solchen gesetzgeberischen Fragen, in die als wahlpolitisches Moment der Gesichtspunkt der „Vollständigkeit“ hineinspielt, die zwingendsten sozialen Gründe zur finanziellen Zurückhaltung und Selbstbeschränkung außer acht gelassen werden, springt man an anderer Stelle, wo derartige Erwägungen nicht in Betracht kommen, in selbstsüchtiger Weise mit anerkannten Rechtsgrundlagen um, unter Berufung auf die schlechte Finanzlage des Re-

heit, die hier mit einemmal in den Vordergrund gerückt wird. So geschieht es in dem jetzt von der Nationalversammlung in erster Lesung beratenen Reichstum-Mitschuldentwurf, der unter Berufung auf die bedänglichen Rechtsfinanzen einen Kriehauspruch nur dann als gegeben erkennt, wenn durch die verursachten Schäden das wirtschaftliche Leben des Betroffenen gefährdet wird. Eine solche Beschränkung eines an sich zweitlos vorhandenen Rechtsanspruches ist geradezu eine Ungehörigkeit, die dem Begriff des Rechtsstaates ins Gegenteil stellt. Im Interesse der allgemeinen Ordnung und Sicherheit müßte die Tendenz eines solchen Gesetzes gerade im Gegenteil darauf hinzuweisen, Reich, Staat und Gemeinde im vollen Umfang für alle durch Unrechts verursachten Verhüungen und Beschädigungen haftbar zu machen; dann würde allseitig ein sicherer Antrieb zur rechtzeitigen Vorbeugung und gegebenenfalls zur energetischen Unterdrückung von Unruhen gegeben sein. Wenn aber die öffentliche Haftpflicht auf solche Fälle beschränkt wird, in denen der Geschädigte in seiner wirtschaftlichen Existenz völlig ruiniert ist, so heißt das im Grunde genommen nichts anderes, als daß die öffentliche rechtliche Verpflichtung zum Schadensersatz so gering wie ausgeschoben wird. Es bleibt dann nur noch eine Unterschaltung völlig verarmter Elemente übrig; der klare Rechtsanspruch wird in ein Almosen umgewandelt, und das ist ein Verfahren, das sich nie und nimmer mit der Würde eines Rechtsstaates verträgt. Es darf daher wohl mit Sicherheit erwartet werden, daß dieser grundlegende Mangel des Entwurfs im Auschuß beseitigt wird.

Ein weiteres bedenkliches Hinabsetzen auf der schiefen Ebene einer verschleierte Rechtesmacherel wurde es auch bedeuten, wenn der „Steuerkrieg“, für den von manchen Seiten Propaganda gemacht wird, in die moderne Steuerpraxis eingeführt werden sollte. Vor diesem neuen Grausam einer rein mechanischen Ausfassungsweise der wirtschaftlichen und moralischen Verhältnisse kann von jedem, dem das Ansehen der Strafrechtlichkeit und damit auch das des Staates, sowie die öffentliche Moral am Herzen liegen, nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Nachdem bereits im Kriege die allgemeine Gewissenshaftigkeit durch die fortgezeigten Übertritte der zivilen Kriegsverordnungen schwer beeinträchtigt worden ist, hieße es die leise starke Säule des Rechtes, die der Eid darstellt, in Banken und kolossal zum Lustzustand bringen, wenn der wahrhaft unselige Gedanke einer schablonenmäßigen Eideisstellung der Steuerpflichtigen, um der Steuerbehörde ihre Arbeit zu erleichtern, in die Tat umgesetzt würde. Der Erfolg würde keineswegs eine größere Zuverlässigkeit der Steuererklärungen sein, sondern lediglich eine durchgängige Leichtfertigkeit in der Ableitung des Eides, die der öffentlichen Moral vollends den Todesstoß verliehen und das ganze Gebäude der Strafrechtslage in seinen Grundfesten erschüttern würde. Angestossen dieser ungeheuren Gefahr müssen alle einsichtigen, nicht lediglich von fiskalischen Gesichtspunkten geleiteten Kreise mit aller Energie gegen den „Steuerkrieg“ frontieren. Eine Einführung wäre geradezu ein nationales Unglück.

Alles in allem: wir haben die Rückkehr zu dem alten, guten Brauch nötig, daß vor der Ausarbeitung von Gesetzentwürfen ihre moralische und wirtschaftliche Wirkung eingehend geprüft und bezüglich der finanziellen Frage voraussichtlich festgestellt wird, ob und wie die erforderlichen Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt werden können. Für größte Sparsamkeit hat sich ja lebhaft die Reichsregierung selbst eingesetzt. Möge sie dann auch in ihren geheiternden Maßnahmen konsequent danach handeln und alles vermeiden, was ihr noch fernter den von dem Abg. Dr. Friedberg erhobenen Vorwurf eines „blutigen Dilettantismus“ enttragen könnte!

Ein hältloser Rechtfertigungsversuch Bertholds.

Bern, 1. Okt. In seinen in der „Neuen Zürcher Zeit.“ veröffentlichten Bemerkungen zum österreichischen Polizei-Bericht erklärt Graf Berthold:

Die Österreichisch-ungarische Note an Serbien habe keine Bedeutung Serbiens beweist. Deutschland habe deshalb nicht früher als die anderen Signatarien Kenntnis von der Note erhalten, weil Herr von Bethmann-Hollweg die Österreichisch-garnfreie Hand gelassen habe mit dem Bemerkten, Deutschland werde, wie immer auch die Entscheidung aussaffen möge, hinter Österreich-Ungarn stehen. Die serbische Note ist als ungängig erklärt worden, weil in zwei der allerwichtigsten Punkten nichts erreicht worden sei. Berthold schreibt auch hier Deutschland vor, das erwartet habe, auf eine etwa abwaffnende Antwort Serbiens werde die Kriegserklärung sofort folgen.

Die Schau nach dem alten Regime in Tschechoslowien.

Die „Racodni Listy“, das bekannte tschechoslowakische Prager Blatt, das sich in früheren Zeiten nicht genug daran getan konnte, die „österreichische Wirtschaft“ zu verdammten, findet heute, daß die Verhältnisse gegenüber denen in der Tschechoslowakei nun nicht so sehr schlecht gewesen sind. In einem Artikel, „Staatsautorität“ überzeichnet, finden wir u. a. folgende Sätze: „Im alten Österreich waren wir als fleißige, geistige und arbeitsfähige Nation geradezu berühmt. Und heute? Jeder möchte am liebsten von der Republik ernährt werden, ohne arbeiten zu müssen. Unter der österreichischen Autokratie hatten wir Sinn für Ordnung, während jeder die heutige Freiheit dazu missbraucht, zu machen, was er will. Von dieser Auffassung der Freiheit bis zur völligen Desorganisation ist nur ein kleiner Schritt. Die Demoralisierung und Korruption im öffentlichen und privaten Leben, in den Kämmern usw. ist heute bei uns eine alltägliche Sache. Darf man sich dann wundern, wenn die Bevölkerung zur eigenen Regierung mehr Misstrauen hegt, als früher im absolutistischen Staate? Das tschechoslowakische Volk hat jetzt erst den Beweis zu erbringen, daß es nicht allein zerstörend, sondern baubildend und erhaltend wirkt. Bis heute ist dieser Beweis gescheitert und die tschechoslowakische Nation wird nur dann einen Staat erhalten können, wenn sie es versteht, an seinem Aufbau das deutsche Volk mit zu verpflichten.“

Sehr einleuchtend. Und wie steht's bei uns?

Wieder ein Vertrauensvotum für Clemenceau.

Bern, 1. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Aus Paris wird gemeldet: Nach dem Berichte Barthous über den Antrag Béfèvre wegen Eröffnung der diplomatischen Verhandlungen zur vollkommenen Entwaffnung von Deutschland noch vor der Ratifikation des Friedens von Versailles und nachdem Clemenceau darüber befragt worden war, stellte dieser die Vertrauensfrage. Trotz des Drängens Andre Béfèvre stimmte die Kammer mit 202 Stimmen für Aufschluß der Verhandlungen, wie Clemenceau es gefordert hatte. Gegen den Aufschluß wurden 188 Stimmen abgegeben.

Hieraus erzieht man wieder, was es mit dem ewigen Werde von dem Sturz Clemenceaus auf sich hat.

Das russische Friedensangebot.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Rotterdam, 1. Okt. Die „Times“ meldet aus Paris, daß das russische Friedensangebot an Amerika nicht offiziell von der Sowjetregierung, aber in deren Auftrag von Vertretern des Petersburger und Moskauer Großkreises ausgeht. Bis jetzt erachtet man die unverbindlichen russischen Mitteilungen als nicht genügend, um daraufhin Befreiung zu lassen. Die Moskauer Räteregierung sucht in direkte Verbindung mit den Ententegefechtschiffen in Stockholm, Christiania und Kopenhagen zu treten. Balfour erklärte, daß ihm über ein russisches Friedensangebot keine offiziellen Mitteilungen aus Washington vorliegen.

Die Baltafrage vor der Nationalversammlung.

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 1. Okt. Die Nationalversammlung feiert die erste Beratung des Tumultschadengesetzes.

Abg. Graf Dohna (D. B.): Seit Veröffentlichung des Entwurfs sind die Zustände unerträglich geworden. Die bisher zum Schadenerlaß verpflichteten lehnen jede Haftung ab und hoffen auf das neue Gesetz. Die Geschädigten können sich ihre Rechte einzulagern, weil sie zuvielen müssen, außerdem noch die Prozeßkosten zu tragen. Die Gerichte verneigen die Rechtsprechung, weil auch sie wissen, daß nächstens ein Gesetz erlassen werden soll, das die früheren Bestimmungen aufhebt. Alles drängt also auf rasche Verabschiedung des Gesetzes. Die Interessen der Gemeinden müssen durchaus beachtet werden.

Abg. Hugo (Innsth. Soz.): Die Tumulte werden von Reichsmehrtruppen direkt davorgerufen; wie kann man da den ruhigen Gemeinden eine Haftpflicht auferlegen. Die von der Regierung empfohlenen Einwohnerwehren schaffen nicht Ruhe, sondern wirken als Sotter der Gegenrevolution aufreizend. Wir lehnen gute Ratshäger des Unterstaatssekretärs Gewalt ab. Er holt während des Krieges die größten Scheuhälfte bereitwillig verteilt.

Unterstaatssekretär Gewalt weiß diesen Anwurf anzuführen. Er habe sich im Gegenteil immer gegen Scheuhälfte gewendet und dabei häufig gerade die Zustimmung der äußersten Linken gefunden. — Die Vorlage wird dann an einen Ausschuß von 21 Mitgliedern verwiesen.

Danach begründet Abg. Dr. Hugo (D. B.) die Interpellation der Deutschen Volkspartei über den

Tiefbau der deutschen Balta.

Wir können, sagte er, aus den leichten schwierigen Verhältnissen nicht herauskommen, wenn wir nicht wieder den Anschluß an den Weltmarkt erobern. Die Waren einschließlich uns ist jetzt ohne jede Kontrolle. Große Summen stehen daher in das Ausland und Zugunrechte kommen herein. Wenn ein Finanzminister öffentlich von Staatsbankrott spricht, so wirkt das verheerend. Der Balta-Kurs, den diese Politik hervergeufen hat, beträgt nicht weniger als 35 Prozent. Solche Minister müssen sofort zur Verantwortung gezogen werden. (Unruhe im Saal.) Darüber hätte man das ein periodisches Regiment genannt. Man kann

sein Vertrauen zur Regierung

haben, wenn solche Männer darin führen wie der Finanzminister. Unter Erzberger wird das Vertrauen des Auslands nie wieder erlangen. Wir brauchen nicht nur starke Politik, sondern starke Männer. Man muß den Mut haben, den Maßen auch etwas zu sagen, was ihnen nicht angenehm ist. Es wäre sehr heilsam, wenn man auf Wucher Zwangswirtschaft legen würde. Die Rückkehr zur Allfördorff ist notwendig. Hoffentlich gelingt es, Deutschlands wirtschaftliche Selbständigkeit über den Winter hinaus zu erhalten.

Reichsfinanzminister Erzberger:

Der Vorredner hat sein einziges neues Mittel genannt. Die Regierung war nicht untätig und hat auch schon Besserung gewirkt. Die Vorwürfe des Vorredners sind unbegründet. Eine Notenabstempelung war nie beabsichtigt, nur (1) ein Notenauflösung zur Verhinderung der Kapitalflucht. Es ist unerhört, zu behaupten, daß diese Pläne einen Kursturz von 35 Prozent verursacht hätten. Der Sinn der Hugo'schen Rede war:

Erzberger muß weg, dann wird die Balta besser. (Sehr richtig! rechts.) Das Ausland hat angeblich kein Vertrauen zu mir. (Sehr richtig! rechts.) Demgegenüber kann ich die erste Meldung machen, daß gestern mein Vertreter in Holland einen großen Balta-Kredit abgeschlossen hat und daß weitere Abschlüsse in der Schweiz sind. (Hört! hört! links und im Saal.) Der Vorredner hat nur leere Worte gebraucht. Ich kann mit Tatsachen aufwarten. Das Ausland weiß, daß der Wiederaufbau nur langsam erfolgen kann, daher wird sich auch die Balta nur langsam bessern. Wir haben das Vertrauen zum Volke, daß es wieder an die Arbeit gehen wird. Mit Zwangswirtschaft ist das aber nicht zu erreichen. Lieber die Verantwortung der Bucherer zur Zwangswirtschaft läßt sich reden.

Die Zwangswirtschaft wird kommen.

aber anders, als man denkt. Für Mühsäugänger ist im neuen Deutschen Reich kein Platz. Alle werden arbeiten müssen.

Stallen und die Ratifizierungsfrage.

Krautkurt a. W., 1. Okt. Die „Frankf. Zeit.“ berichtet aus Jugano vom 1. Oktober: Da die Ratifizierung Italiens nicht bis nach den Kammern hinausgeschoben werden kann, so wird der Friedensvertrag vorläufig durch ein königliches Dekret genehmigt werden. Sofort nach der Veröffentlichung dieses Dekrets, welches Garantien für die nachfolgende Ratifikation der Kammer enthalten dürfte, werden die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den Zentralmächten wieder aufgenommen werden. Das Kabinett begründet die Auflösung der Kammer mit dem Hinweis auf die lange Regierungspériode und die geringe Wahrscheinlichkeit, die Ratifikation vor dem 26. Oktober vorzunehmen. In dem Bericht an den König wird darauf hingewiesen, daß die Friedensverträge von 1850, 1860 und 1866 ebenso rechtsgültig vom Parlament ratifiziert wurden.

Die „Lösung“ der Rumänienfrage.

Krautkurt a. W., 1. Okt. Die „Frankf. Zeit.“ meldet aus Mailand: Nach bisherigen Auslegungen bedeutet die von der Kammer nach den Erörterungen über Rumänien angenommene Formel den grundsätzlichen Anspruch Italiens auf Rumänien, jedoch praktischen Aufschub seiner Durchführung. Aus internationalen Rücksichten wurde die sofortige Annexion vermieden und der Ausweg eingeschlagen, welcher in der Geschichte der Besitznahme Romas einen Präzedenzfall hat und auch den Nationalisten dankbar erscheint. Man ist hier der Meinung, daß Mitti das Kabinett umstellen werde. (Das ist nach der Auflösung der Kammer nach der Meinung der „Frankf. Zeit.“ zunächst weniger wahrscheinlich geworden.)

Rumänien, 1. Okt. Die Kammer beschloß sehr leicht durch Abstimmung, der sich die offiziellen Sozialisten anschlossen, die Begründigkeit der Stadt Rumänien zu Italien. Nach Südländerlicher Auffassung wird die Annexion Rumäns durch Italien unbedingt zu einem neuen Krieg führen.

Die adriatische Küste im Schutze amerikanischer Kriegsschiffe.

Berlin, 1. Okt. „Chicago Tribune“ meldet, daß das amerikanische Kriegsschiff „Olympia“ und eine Artillerieflottille an der adriatischen Küste freuen, um jeden italienischen Handlungsvorfall, wie er sich jüngst in Trau ereignete, zu verhindern. Annnunzio hat nach dem Abtrünen der englischen Truppen deren Nahrungsmittelvorräte beschlagnahmt, auch hat er von der Filiale der Österreichisch-Ungarischen Bank Besitz ergreifen.

Annunzio als Ehrenbürger Romas.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.) Zürich, 1. Okt. Aus Rom wird telegraphiert: Gabriele d'Annunzio wurde zum Ehrenbürger Romas ernannt. Die Regierung hat gegen die Verleihung im jüngsten Stadium der Verhandlungen mit der Entente Einspruch erhoben. Der „Tagesanzeiger“ meldet: fünf italienische Dohrgänge werden am 15. Oktober demobilisiert.

Wenn das Reichsopfer ratsch verabschiedet wird, dann wird sich auch die Balta heben. Die Arbeitslosenunterstützung wird abgebaut werden, aber jetzt vor einem harren Winter ist ihre absolute Bedeutung unumstößlich. Eine Vorlage auf Einführung der Arbeitslosenversicherung geht der Nationalversammlung zu. Die Akkordarbeit wird im hegenden Jahre eingeführt. Wir können nur mit Waren bezahlen oder langfristige Kredite nehmen. Das deutsche Volk verzehrt für drei Millionen Mark Kaffee täglich. Ein solchen Augus können wir und jetzt nicht mehr leisten. Vor der Staatsflaute ist es unmöglich, größere Wale zu erhalten zu erhalten. Der einzige Anleger ist jetzt die Vereinigten Staaten, vor deren Tür aber auch jetzt die früheren Verbündeten Amerikas warten. Die Baltafrage ist international. Sie kann nur durch internationale Abkommen geltend werden. Die einleitenden Schritte haben wir bereits getan. Leider verkauft die deutsche Industrie nach dem Auslande viel zu billig. Wir geben unsere Ware auf dem Weltmarkt viel zu billig ab. Wir müssen teurer werden. Gegen die Kapitalflucht wird mit aller Stärke des Gesetzes vorgegangen. Erfreulicherweise nimmt jetzt die Arbeitsfreudigkeit zu auch in den Bergwerken.

Für bessere Lebensmittelpreise wird gesorgt werden. Fleisch und Zucker sollen zu billigen Preisen abgegeben werden. Damit hebt sich die Arbeitskraft. Der Verkehr soll angemessen der Rohstoffprodukte verbessert werden, eventuell durch Einführung des Personenverkehrs. Die Regierung tut alles, um die Baltafrage befreibend zu lösen.

Abg. Dr. Braun-Franken (Soz.): Wendet sich gegen das Verlangen des Dr. Hugo nach weiterer Aufschub der Zwangswirtschaft. Die Notlage ist eine Weltkrise. Wenn auch langsam, so doch ununterbrochen steht die Arbeit des deutschen Volkes.

Abg. Gottschalk (Dem.): Eine dauernde Besserung der Balta ist so lange nicht möglich, solange die Preise auf dem inneren deutschen Markt nicht den Weltmarktpreisen gleichgestellt sind. Wir sind tatsächlich das billige Land der Welt; ohne eine Verstopfung des Rothes im Westen ist eine Planwirtschaft bei uns unmöglich. Geköd doch sogar Gerechte preise dort höher sind als bei uns. Wenn wir nicht mit der Zwangswirtschaft brechen, wird es

einen Riesenschlag

geben. Gegen die leichtfertigen frivol Streiks muß die Regierung seit und mit aller Entschiedenheit auftreten. (Beifall.)

Reichsfinanzminister Erzberger: Solange die Entente und nicht zu Herten unserer Begrenzung macht, solange die Verhandlungen der Wirtschaft nicht möglich. Die Verhältnisse sind unhalbbar geworden. Eine sofortige Annäherung der inneren deutschen Preise an die Weltmarktpreise ist nicht möglich. Das würde eine vier- bis fünftausende Verlierer bedeuten.

Reichswirtschaftsminister Schmidt:

Die Ursachen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse liegen vor allem in dem Mangel an einem Warenaufschluß und an der großen Verschuldung. Wir werden aber allmählich zu einer Besserung kommen. Auch Handel und Industrie sind der Ansicht, daß wir

durch Selbsthilfe

wieder aufwärts kommen. Auch England und Amerika haben ein Interesse an einem internationalen Ausgleich unserer Handelsverhältnisse.

Abg. Schiele (D. R.): Unsere wirtschaftliche Lage ist immerwoll. Die Erklärungen des Minister haben wenig zur Besserung beigetragen. Die Hauptculp ist an den Verhältnissen liegt die Überschwemmung mit Waren aus dem Westen. Weichholz hat und auch die geringe Belehrung und Aufklärung über die tatsächlichen Wirtschaftsverhältnisse. Die Entzündungspolitik des Herrn Erzberger hat im Auslande außerordentlich ungünstig gewirkt.

Abg. Böls (Centr.): Wäre Herr Erzberger schuld an den misslichen Zuständen, dann wären wir die Leute, die ihm blamieren würden. Die Ursachen liegen aber ganz anders. Es muß alles getan werden, um die Arbeitsfreudigkeit im Volke zu heben.

Morgen 1 Uhr Welterberatung: Demokratische Interpellation über Kleinwohnungsbau. Schluss 8½ Uhr.

Dienst an Oberschlesien!

Beginn der oberschlesischen Ausstellung für Arbeit und Kultur

Breslau, 1. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Heute wurde hier die Ausstellung „Arbeit und Kultur in Oberschlesien“ im Gegenwart des Reichskanzlers Bauer, sowie von Vertretern der preußischen Regierung, der Provinzialbehörden und Wirtschaftsförderer eröffnet. Reichspräsident Ebert und Ministerpräsident Orlitzki hatten das lebhafte Interesse für die Ausstellung ausgedrückt. Nachdem zunächst Oberpräsident Philipp die Gäste im Namen des Generalratsrates herzlich willkommen geheißen und die anwesenden aufgefordert hatte, ihre Kraft einzuladen dafür, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibe, eröffnete Reichskanzler Bauer

das Wort zu einer längeren Rede, in der er u. a. sagte: Wir sehen an Oberschlesien in einem leuchtenden Beispiel, was die zusammengefaßte menschliche Arbeit auf einem Boden hervorbringen kann. Die Ausstellung wird wieder einmal deutlich zeigen, daß oberschlesische Arbeit und Kultur deutsch gerichtet waren und sind. Wer das Land und seine Geschichte kennt, weiß das längst. Die Oder fließt durch Deutschland zum Meer, und die Oder hinauf und herab ist seit Urzeiten Handel und Verkehr gegangen. In dem Vorstand der alten natürlichen Zusammenhänge haben alle ein Interesse, die in Oberschlesien wohnen. Sobald die Abstimmung unsere Sache ist, wollen wir sie mit gerechten Mitteln vollziehen. Weder Gewalt noch Verleumdung sollen unsere Freude sein. In Oberschlesien sollen auch die Angehörigen fremder Volksstämme unbehelligt leben und ihre idealen Güter fördern und pflegen. Die neue freie deutsche Verfassung bietet dafür die Gewalt und die freie Entscheidung, die jetzt die preußische Landesversammlung zugunsten einer großen Selbstständigkeit Oberschlesiens gestellt hat, ist ein schönes Pfand der neuen Zeit.

Der Reichskanzler lobt mit den Worten: Wir werden jedenfalls unser Oberschlesien nicht vergessen. Oberschlesien soll auf das ganze Deutsche Reich zählen dürfen in der Stunde der Gefahr und der Entscheidung und in den hoffentlich ewigen Zeiten der künftigen Zusammengehörigkeit.

Die Zulassung zu der amerikanischen Arbeiterkonferenz.

St. Germain, 1. Okt. Namens der Friedenskonferenz richtete Volk heute an den Konf. Mayerhoffer eine Note, in der mitgeteilt

Auch eine Folge der Valuta-Entwertung.

(Drachtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 1. Oktober. Wie von untermüterter Seite mitgeteilt wird, sind auf der Leipziger Messe von ausländischen Einkäufern die wertvollsten Pelze unter Verfälschung der niedrigen deutschen Valuta in solchen Mengen aufgekauft worden, daß man in Interessenskreisen mit einer Stilllegung der deutschen Pelzindustrie rechnet, da für uns nur Koninchen und sonstige minderwertige Pelze abrig bleiben werden.

Die Zahlung der Höhe in Gold.

Berlin, 1. Okt. (Gia. Drachtmeld.) Reichsfinanzminister Erzberger hat auf eine kleine Anfrage der Abgeordneten Baldstein und Genossen geantwortet, daß das Verbot der Zahlung von Gold in Gold durch die Entente vertragswidrig sei und die Reichsregierung gegen diese Schädigung der Reichsfinanzen Einspruch erhoben habe.

Warenanfälle der bairischen Regierung.

München, 1. Okt. Die Regierung hat im Landtag einen 50-Millionen-Kredit beantragt, um beträchtliche Warenmengen, hauptsächlich Reis und Hüttenschäfte, an den Süddeutschen und bairischen Grenzen aufzufangen.

Eine Konferenz der eingestaatlichen Kultusministerien.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Frankfurt, 1. Oktober. Das Reichskabinett hat die Kultusministerien der einzelnen Mitgliedstaaten für die Zeit vom 20. bis 22. Oktober zu einer Konferenz nach Berlin geladen. Sie soll zu der Frage Stellung nehmen, welche Bestimmungen des Abschlusses der Reichsverfassung über Bildung und Schule der Klärung oder Läuterung durch die Reichs- und Landesgesetzgebung bedürfen.

Günzfragen in den Auschüssen.

(Drachtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 1. Okt. Im Auschuss der Nationalversammlung für die Reichsabgabenordnung erklärte der Regierungsvorsteher, daß von dem Mittel der eidestaatlichen Verfälschung oder eidlichen Bekräftigung nur im äußersten Falle Gebrauch gemacht werden sollte. Bei § 189 (Ausstauschpolitik der Banken, Sparkassen und Einrichtung der Kundenverschwiegenheit) wandte sich der Unterstaatssekretär gegen den Antrag der Deutschnationalen, wonach den Banken, Sparkassen usw. lediglich die Verpflichtung auferlegt werden sollte, auf Anfragen der Steuerbehörde Auskunft zu geben und Bevollmächtigten des Finanzamtes Einstieg in die Bücher zu gewähren. Man könne ja den Zulah machen, daß der Finanzminister Erleichterungen zulassen könne. Von mehreren Genossen wurde darauf ein entsprechender Antrag gestellt. Die Sozialdemokraten beantragten, daß die Steuerbehörde in bestimmten Fällen Aufnahmen zulassen kann. Ein Genossen wollte das Kundenverschwiegenheit auf die auswärtigen Kunden beschränken und eine Ausnahme zulassen für die Mitglieder von Genossenschaften. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Im Auschuss der Nationalversammlung für das Reichsnotopfer befürwortete Adg. Dr. Hugenberg (D.N.) keinen persönlichen Vorschlag einer Zwangsanleihe, zu dem die Fraktion noch keine Stellung genommen hat, sondern an Stelle des Notopfers eine Vermögensabgabe in Form der Zwangsübernahme am Reichsanleihe (Steueranleihe) zu einem Zinsfeste von 5 Prozent eingeführt werden soll.

Infrastritten der neuen Tabakhäuser.

Das neue Tabaksteuergesetz, das den Rauchgenuss mit weit höheren Abgaben belegt, als er bisher zu tragen hatte, wird wahrscheinlich zum 1. Dezember d. J. in Kraft treten, sofern es gelingt, bis dahin die neuen Steuerzettel fertigzustellen. Die zu dem Gesetz notwendigen Ausführungsvoorschriften sind im Laufe des November zu erwarten.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Streites in der Metallindustrie wurden am Dienstag unter Beteiligung des

Der Kriegsgefangenenauftransport.

Berlin, 1. Okt. Wie die Reichszentralstelle für Kriegs- und Kriegsgefangene mitteilt, hat die schweizerische Gesandtschaft in Paris offiziell mitgeteilt, daß die französischen Handelskünste Kriegsgefangenen bald nach der Ratifikation des Friedens in die Heimat zurücktransportiert werden. Da die Ratiifikation wahrscheinlich in den nächsten Tagen vollzogen wird, kann somit mit einem baldigen Abtransport gerechnet werden. Die deutsche Regierung wird dann selbstverständlich alles tun, um den Abtransport, soweit es in ihrer Macht liegt, zu beschleunigen.

Berlin, 1. Okt. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Kriegsgefangene teilt mit, daß in den Tagen vom 24. bis 30. September im ganzen 62428 Heimkehrer in den Durchgangslagern eingetroffen sind. Zu den Transporten aus englischer Hand sind seit 17. September Transporte aus amerikanischer Hand hinzugekommen. Die Gesamtzahl der uns seit der Note der Alliierten vom 29. August zurückeroberten Gefangenen beläuft sich auf rund 180 000 Mann.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: "Martha" (7); Schauspielhaus: "Das Konzert" (7); Neidhards-Theater: "Baldmeister" (148); Albert-Theater: "Das höhere Leben" (148); Central-Theater: "Eine Ballnacht" (7).

† Staatsliche Kunsthochschule Dresden. Aus dem Lehrkörper sind mit dem 1. Oktober die Professoren Großberger und Spieler ausgeschieden und in den Ruhestand getreten, Professor Großberger lehrte seit 1887 und leitete die Vorlesung seit 1904, Professor Spieler lehrte seit 1888 in der Abteilung für figürliche Plastik.

† Sachsischer Künsterhörsaal. Dr. Karl Wolf wird in seinen vier Vorlesungen zur "Einflüsse und Moderne Drama" keine geschichtliche Darstellung geben, sondern versuchen, durch Verdeutlichung der im modernen Drama ins auslebendende Kräfte die Aufführung zur eigenen selbständigen Stellung innand anlegen und besonders auf das sogenannte expressionistische Drama eingehen. Kosten bei 8.

† Skulpturenansammlung. Wegen Überfüllung der Kapelle moderner französischer Bildwerke aus dem Gobel-Palais in das Albertinum und bevorstehender Neuauflistung bleibt diese Abteilung der Skulpturenansammlung bis auf weiteres geschlossen.

† Galerie Ernst Arnold. Zu Ehren des 80. Geburtstages von Hans Thoma am 2. Oktober findet im kleinen Pariser Saal eine Ausstellung von Handzeichnungen und graphischen Arbeiten des Meisters statt.

† Mozart als Vorläufer von Richard Strauss. In Wien hat sich Richard Strauss über seine neue Oper "Die Frau ohne Schatten" ausfragen lassen. Die Idee der Dichtung sah er dabei in den Sätzen zusammen, daß ein hohes und ein niederes Paar gleicherweise Prüfungen aller Art zu beobachten habe, um dann in einem höheren Sinn verwirklicht zu werden." — "Also eine Art "Saubersäcke"?" erwiderte daraufhin der Auszugssteller. — "Wenn Sie wollen, eine Fortsetzung der "Saubersäcke" anwirkt Strauss, die Bezeichnung des reinen, edlen Menschenkultus, das Saubere vertritt. Sagen wir: Die "Saubersäcke" ist der Vorläufer der "Frau ohne Schatten", etwa so anzufassen, wie das Verhältnis des "Lohengrin" zur "Turmphantse". — Man sieht: Richard Strauss weiß, was er von sich zu halten hat. Das zeigen seine Vergleiche.

10. Sitz. Landeskunde.

Dresden, den 1. Oktober 1919.

Die 11. Sitzung begann mit einer Eröffnung des Seniors der Synode, Landgerichtspräsidenten a. D. Dr. Hartmann, Plauen, der heute seinen 70. Geburtstag feiert. Der Präsident Bürgermeister Dr. Seehaus sprach aus diesem Anlaß dem unermüdlichen hoherdienenden Führer des Verfassungsausschusses, dem allzeit liebenswürdigen Kollegen, die verschärfte Wünsche namens der Synode aus. Es sei ihr einmütiger Wunsch, daß dem Jubilat Gesundheit und die selbe unvergleichliche Freude wie bisher noch sehr lange erhalten bleibe. (Beckische Bravorufe.) Landgerichtspräsident Dr. Hartmann dankte auf das innige für die Güte, die ihm erwiesen worden sei.

Es folgte die zweite Beratung des Kirchengelehrtenwurfs zur Abänderung der Sonnabordnung. Eine Ausprache wurde der Gesetzentwurf in der Ausschaffung, wie sie in unserm Blatte bereits veröffentlicht worden ist, mit großer Mehrheit angenommen.

Die Synode nahm darauf Stellung zu dem Antrag des Pfarrers Herz und Genossen auf

Hebung der finanziellen Lage der geistlichen Emeriti und Pfarrerswitwen.

Pfarrer Herz, Leipzig, stellte aus, daß hier ein besonderer Notstand vorliege, da die Geholdestaffel der Geistlichen immer noch hinter anderen akademischen Berufen zurückbleibe und daher auch die Pensionen und hinterbliebenenbezüge entsprechend geringer seien. Die Betroffenen könnten kaum die nötigen Lebensbedürfnisse befreiten. Es werde gefragt, ob kein Geld da sei. Aber werde nicht gerade Geld mit vollen Händen ausgestreut? Unserne Priesterarbeiter erhielten in den Provinzstädten Höhe von 4000 bis 6000 M. Gewiß habe mancher Arbeiter früher nicht den gebührenden Lohn empfangen, aber es dürften nun nicht auf der anderen Seite Ungerechtigkeiten entstehen und legitime Arbeit zu gering eingeschätzt werden. Man müsse dem neuen Staat eine soziale Verpflichtung immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Er bitte um Annahme des vorgelegten Antrages.

Die Landeskunde wolle beschließen: das Kirchengelehrtenamt zu erlauben, an den zuständigen Stellen erneut auf die überdrüsige Lage der geistlichen Emeriten und der Pfarrerswitwen nachdrücklich hinzuweisen und mit allen möglichen Mitteln zu versuchen, den höheren Notstand, in dem sie trotz der Erhöhung der Zubehörhalben und Pensionen durch Kriegsnebenauflagen viele Emeriten und Pfarrerswitwen infolge der angeschorenen Verkürzung alter Lebensbedürfnisse befinden, zu erleichtern.

In der Aussprache wurde der Antrag von Pfarrer Vitz, Dresden, und Pfarrer Gräfe, Arnstadt, wackt unterstellt. Auch Oberkirchenrat Neumann, Glauchau, Medizinalrat Dr. Melzer, Großhennersdorf, Pfarrer Lic. theol. Dr. Alth, Dresden, Pfarrer Schubert, Mulda, und Pfarrer Ludwig, Großenhain, bestätigten, daß der Notstand sehr groß sei. Einstimig wurde der erwähnte Antrag angenommen.

Die Synode befahl sich darauf mit den Gefüßen von Kirchenvorständen, Geistlichen und Synodalisten der Oberlausitz, sowie der wendischen Hauptkonferenz um vollständige

Eingliederung der Oberlausitz in die Landeskirche.

Der Berichterstatter des Verfassungsausschusses, Geh. Rat Potthius, Dresden, ging zunächst ausführlich auf die Rechtslage ein. Da die Oberlausitz und die Niederoausitz bis tief in den Dreißigjährigen Krieg hinein zur Krone Böhmen gehörten, haben sich dort die kirchlichen Verhältnisse anders entwickelt und die Oberlausitz besteht gewisse Sonderrechte. So werden die Konkordialge häfte von der Kreishauptmannschaft Bautzen beauftragt, der ein evangelisch-lutherischer Geistlicher beigegeben ist. Superintendent gibt es nicht. Die Geistlichen müssen nun die Befreiung dieser veralteten Sonderverfassung und vollständige Eingliederung der Oberlausitz in die Landeskirche. Das wendische Gefüg fordert Verfälschung der besonderen wendischen Verhältnisse.

Pf. Haeckel, Bautzen, äußerte in der Debatte, daß bei dem Neubau der Kirchenverfassung die Lausitz nicht ausgeschlossen werden dürfe. — Pfarrer Vic. theol. Max Sack, Bautzen, trat für die Verfälschung der Sonderwünsche der Wendens ein. Er riet ihren kirchlichen Sinn und ihre Überwältigkeit angemessen der Mission. Die jetzige Bewegung der Wendens ist eigentlich eine religiöse. Es sei dem frommen Wendenvolke unerträglich, daß ihm die Religion aus der Schule genommen werden sollte. Auch die Angst, daß die wendische Mutter sprache nicht die Pflege finde, die sie verdiente, habe weitere Kreise erregt. Die Staatsregierung sei in bereitwilligster Weise auf die Wünsche der Wendens eingegangen, nur in kirchlicher Beziehung seien sie noch nicht erfüllt. Sie hätten um einen geistlichen Aussichtbeamten, der der wendischen Sprache mächtig ist, ferner um eigene Vertreter in der Synode und um die Bildung eines eigenen Wahlbezirkes. — Freiherr v. Bietingshoff-Niech, Landesschulrat des Markgräflerlands Oberlausitz in Neukirch: Die Provinzialstände der Lausitz würden die Vorschläge gewissenhaft und mit größtem Wohlwollen beraten und in Erwürgung ziehen. Die Provinzialstände würden auch auf die veränderten politischen Verhältnisse Rücksicht nehmen.

Geb. Kirchenrat Rosenthal, Bautzen, der derzeitige geistliche Rat bei der Kreishauptmannschaft Bautzen, wies darauf hin, daß die jetzige Verfassung auch Vorteile besitzt, das kleine Musikausschichten. Max Endmig, der Leipziger Planer und Dirigent, ist vom 1. Oktober ab als Lehrer für Klavierspiel und Theorie an das Leipziger Konservalatorium berufen worden. — G. Reuzelius neue Oper "Blauhart" wurde für die Bielefelder Volksoper erworben. — In Böhmen ist ein neues habilitatis Ordinarium gegründet worden; unter der Leitung von Prof. Dr. Schmitz Hornburg bringt die Synode und um die Bildung eines eigenen Wahlbezirkes. — Pfarrer Dr. Koenigs in Düsseldorf hat vom preußischen Kultusministerium einen Lehraustraß für Technik der bildenden Künste und Museumslunde an der Universität Bonn erhalten.

† Ehrendoktorwürde eines Großindustriellen. Geh. Kommerzienrat Philipp Rosenthal, der Direktor von ihm begründeten Porzellanfabrik Philipp Rosenthal & Co. A.G. in Selb i. B. Vorstehender der Zentralstelle für Interessen der Leipziger Mustermesse, wurde für seine herausragenden Verdienste um die deutsche Porzellanindustrie von der Technischen Hochschule in Berlin zum Dr. ing. h. c. ernannt.

† Volkskümmliche "Pariser" Kunstausstellungen. Die längst geplanten "Pariser" Ausstellungen in Magdeburg finden nun statt. Professor Dr. Krahn-Dessau schuf die Dekoration. Die Ausstellungen werden ab, das dritte in Deutschland zum ersten Male der Fall sein, auch an die minderbestimmte Bevölkerung wenden. Es sind nämlich neben sehr Wiederholungen zu hohen Preisen drei zu teils geringen, teils ganz niedrigen Preisen geplant. Der "Pariser" ist also als Volksvorstellung. Ob gerade er sich dazu eignet?

† Mozarteidzeichnungen Slovogt. Max Slovogt hat eine neue große Arbeit vollendet. Teile von Mozarts Originalpartitur der "Saubersäcke" sind auf Kupferplatten übertragen worden — die Partitur liegt in der Musikabteilung der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin. Und diese 47 Blätter hat Slovogt mit tabierten Handzeichnungen versehen, fast alles mit der falschen Maß. Das ganze Werk soll im Oktober bei Paul Cassier in Berlin zur Ausstellung kommen.

† Zum Verlust der Oldenburger Gemäldegalerie wird aus von Gott geschrieben: Ein schwerer Verlust hat unsere kleine Residenz unser Land, mehr noch: hat alle Kunstreunde

wie die einheitliche Inspektion. Die Wünsche der Wendens zum größten Teil berechtigt. Die Aushebung der kirchlichen Sonderstellung der Oberlausitz sei eine wichtige Aufgabe. — Pfarrer Ruh, Schmalkau, sprach ebenfalls im Sinne der Geschäftsführer. — Die Synode beschloß, die Gefüße dem Kirchenregiment zur Erwähnung zu überweisen.

Auf Antrag des Verfassungsausschusses, für den Landgerichtspräsidenten Dr. Hartmann, Plauen, berichtete, beschloß die Landeskunde gegen 17 Stimmen, daß Kirchenregiment zu ersuchen, den lebten Tag vom 8. 10. der Kirchenvorstände und Sonnabordnung: "Die in Dresden wohnenden Mitglieder beziehen nur die Hälfte der Ausübung." zu streichen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Besuche der Kirchenvorstände der Ephorie Werda um Neuordnung der Bestimmungen über

Besuchung der Kirchschullehrerstellen

und das Gefüg der theologischen Zweigkonferenz Plaußen und Niederlausitz von Kanonen- und Organistenstellen an Rücksicht. Es wird darin die Trennung des Kirchendienstes vom Schuldiensst gefordert. Die Eingaben sind veranlaßt durch Befürchtungen und Erwartungen, die hervorgerufen worden sind durch übertriebene Forderungen der kirchlichen Beamten, besonders im Hornauer Bezirk. Der Berichterstatter betonte, daß den Besuchern erhebliche praktische Bedenken entgegenstehen, und schlug namens des Verfassungsausschusses folgende Entschließung vor:

Die Synode erkennt dankbar an, daß die meisten Kirchschullehrer bisher mit großer Treue in kirchlichem Seine ihres Kirchenamtes gewaltig waren und in der Zukunft, daß dies auch fernsterfalls der Fall sein werde. Sie mag aber anderseits ihrem lebhaften Bedürfnis darüber Ausdruck geben, daß ein Teil der Kirchschullehrer auf Kündigung anstehen. — Pfarrer Schmidt, Thallnisch, hielt es für richtig, die Gefüge dem Kirchengelehrtenamt zur Erwähnung zu überweisen. — Landgerichtsrat Dr. Rück, Chemnitz, kennzeichnete den Wert der Kirchenmusik für das kirchliche Leben. Die Kirchschullehrer auf Kündigung anzustellen. — Pfarrer Schmid, Thallnisch, hielt es für richtig, die Gefüge dem Kirchengelehrtenamt zur Erwähnung zu überweisen. — Pfarrer Hartmann, Plauen, wünschte, daß die Kirchschullehrer monatlich Grund zur Verstärkung vorliegen. — Pfarrer Hartmann, Plauen, empfahl die Annahme des Antrages des Verfassungsausschusses. — Superintendent Müller, Zwickau, würde sich freuen, wenn das Amt in seinem alten Werte erhalten bleibt. Freilich müsse die Kirche auch Entgegenkommen zeigen in mancherlei Richtung. — Pfarrer Jagusch, Thallnisch, sah in der ganzen Lehrerbewegung einen Krankheitsprozeß, der zur Heilung kommen würde, wenn sie sich entzünden würden, den Arzt zu wechseln. (Heiterkeit.)

Pfarrer Dr. Kühl, Bischofswerda, empfahl die Annahme des Antrages des Verfassungsausschusses. — Superintendent Gläsel, Plauen, wünschte, daß die Verbindung zwischen Kirchen- und Schuldiensst beibehalten möge. Die Fassung des Antrages des Verfassungsausschusses könnte etwas milder sein. — Oberkirchenrat Gentz, Chemnitz, hielt es für richtig, daß die Synode energisch auftrate. — Der Antrag des Verfassungsausschusses wurde angenommen.

Nächste Sitzung: Heute Donnerstag vorm. 9 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen die zweite Beratung des Gesetzentwurfs bez. die Einberufung der 11. Landeskunde, Anträge des Verfassungsausschusses über eine anderweitige Regelung der Verfassung der ev.-luth. Landeskirche, über Wahrung des Religionsunterrichts und einen Aufruf an die kirchlichen Eltern.

Hertisches und Sächsisches.

Haushalt und Wirtschaft.

7 Pfund Kartoffeln werden in Dresden für die Woche vom 5. bis 11. Oktober verreilt. Anmeldung bis morgen, Freitag, mittags 12 Uhr. Preis 15 Pf. das Pfund.

1 Pfund Auslandskäse

wird vom 9. Oktober ab auf Ausweis 852 der Dresdner Lebensmittelstättre verreilt. Anmeldung 2. oder 3. Oktober. Preis 2.85 Pf. das Pfund.

Nährmittelverteilung.

Von den Dresdner Nährmittelstätten werden vom 10. Oktober ab beliebt: Abschnitt 22 der gelben Karte A mit 1 Pfund Kindergerstenmehl, der roten Karte B mit ½ Pfund ausländischen Haferflocken, der grünen Karte C mit ½ Pfund ausländischen Haferflocken, der blauen Karte D mit ½ Pfund Teigwaren. Anmeldung am 2. oder 3. Oktober. Die Auslands-Haferflocken kosten 1.90 Pf. das Pfund.

In der Mittelschuppenstadt Dresden-Alstadt werden beliebt: Abschnitt 22 der Nährmittelstättre A mit 375 Gramm ausländischen Haferflocken und 125 Gramm Puddingpulver und Abschnitt 22 der Nährmittelstättre B, C und D mit je 250 Gramm ausländischen Haferflocken. Anmeldung am 4. oder 5. Oktober.

Oldenburg hat die Verhandlungen, die zwischen ihm und der neuen Regierung über seine und seiner Kinder finanzielle Abfindung schwanken, abgebrochen, soweit sie die Fehlübernahme seines Gemäldebesitzes durch den Staat betrifft, und hat nach freiem Ermeessen darüber verfügt. Nach freiem Ermeessen, d. h. er hat ihren wertvollsten Teil in Australien, nach Holland, „in Sicherheit“ gebracht. Wohl mag er — ob mit Recht oder Unrecht, bleibt dabestellt — verärgert gewesen sein

Mehlverteilung in Dresden-Mitte.

½ Pfund inländisches 94-prozentiges Mehl kann ohne vorherige Anmeldung vom 9. bis 12. Oktober auf Abschnitt 12 der roten Zulassung für inländisches Mehl bezogen werden. Wer dagegen amerikanisches Weizenmehl erwerben will, hat Abschnitt 12 der Einfuhr-Zulassung für ausländisches Mehl oder für inländisches Mehl am 4. oder 8. Oktober 1919 in einem einschlägigen Geschäft anzumelden.

Mehlverteilung in der Amtsh. Dresden-Reinhardts.

Vom 6. bis 9. Oktober wird auf Abschnitt 18 der verschiedenfarbigen Einfuhrzulassungen ein halbes Pfund amerikanisches Weizenmehl zum Einheitspreise von 82 Pf. für ein Pfund und in der Zeit vom 4. bis 8. Oktober auf Abschnitt 18 der grauen Zulassung ein halbes Pfund inländisches 94-prozentiges Weizenmehl zum Preise von 32 Pf. für ein Pfund verteilt.

Leuchtlöverteilung in der Amtsh. Dresden-Reinhardts.

Die Frist zur Anmeldung der Leuchtlöster ist bis zum 4. Oktober verlängert.

Der preußische Geschäftsträger Regationsleiter Neimhardt hat einen dreiwöchentlichen Urlaub angestrebt und Dresden verlassen. Seine Vertretung hat Gedenker expedierender Sekretär Eberle übernommen.

Auszeichnung des Stadtrats Vorrad. Mit dem 10. September ist Stadtrat Vorrad, nachdem er 2½ Jahre den städtischen Körperschaften angehört hat, infolge seines Wegzuges aus Dresden aus dem Rat ausgeschieden. Oberbürgermeister Blücher verabschiedete ihn in der letzten Gesamtrestitution im Namen des Rates und gab bekannt, daß die städtischen Körperschaften in Anerkennung seiner Wirklichkeit im Dienste der Stadt beschlossen haben, ihm die kleine goldene Ehrendenkmünze der Stadt zu verleihen.

Das Ereignis über die Zivileinvoertierung ist in Paragraph 1 Ziffer 3 dahin geändert worden, daß die Verpflichtung zur Annahme von Einquartierung entfällt so lange für einen Haushalt nicht mehr Räume zur Verfügung stehen als a) bei einer Kopfzahl von 1 Person 3 Räume, b) bei einer Kopfzahl von 2 Personen 4 Räume und c) bei einer Kopfzahl von 3 bis 7 Personen 5 Räume, d) für jede weitere Person ein Raum mehr.

Zuckerbestandsaufnahme beim Handel. Am 25. Oktober 1919 findet in Sachsen zum Zwecke der Kontrollstellung und Nachberechnung eine Zuckerbestandsaufnahme bei den Zuckerhändlern statt. Zur Anzeige der vorhandenen Vorräte wird eine Zuckerbestandskarte verwendet, die sich jeder Händler (Zuckerhändler, Zwischengrosshändler oder Grosshändler) bei der vom Kommunalverband zu bestimmenden Stelle zu verschaffen hat. In diese Karte sind die am Abend des 25. Oktober vorhandenen Zuckervorräte gewissenhaft einzutragen. Die Menge darf nicht geschätzt, sondern muß genau angegeben werden.

Die Herstellung von Heimleitungen durch das Elektrizitätswerk betrifft eine Ratsbekanntmachung in dieser Nummer.

Jur. Beschaffung von weiteren Brennholzvorräten durch die Arbeitsanstalt hat der Rat 1½ Millionen Mark aus dem Betriebsvermögen bereitgestellt.

Nachsteuer von Zündwaren. Am 1. Oktober ist das infolge Erhöhung der Steuerhäbe abgänderte Zündwarensteuergesetz in Kraft getreten. In dessen § 48 ist auch eine Nachsteuer für Zündwaren festgesetzt, die sich am 1. Oktober außerhalb der Räume einer angemeldeten Zündwarenfabrik, eines Steuerlagers oder einer Zollniederlage im Besitz von Herstellern, Händlern, Witten, Konsumvereinen und ähnlichen Vereinigungen befindet. Zu den Zündwaren gehören neben Zündholzern, Zündköpfchen, Zündpäckchen und Zündzetteln auch Feuerzeuge, Zündschnüre und Zündschnüren. Die Anmeldungen zur Nachsteuerung haben mittels besonderer Vordrucke, die in einigen Tagen beim zuständigen Zollamt in - im Deutschen Hauptzollamt I, Deventriestraße 6, 1. Obergeschoss - zu entnehmen sind, bis 15. Oktober zu erfolgen.

Eine Nachfrage an den Chemnitzer Oberstaat. Eine kleine Anfrage hat Reichsminister Rossewitsch schriftlich wie folgt beantwortet: Die Abschaltung der aus Anlaß von Unruhen nach Chemnitz entstandenen Truppen sollte planmäßig außerhalb Chemnitz stattfinden. Durch eigenmächtige Anordnung eines Angestellten der Einheitskommandantur wurde der Transport entgegen der gegebenen Weisung nach Chemnitz selbst hingelegt. Dies geschah angeblich, weil der betreffende Angestellte den zur Auslösung bestimmten Bahnhof Hilbersdorf für ungeeignet hielt. Eine gerichtliche Untersuchung, insbesondere auch darüber, ob eine mit Absicht herbeigeführte Freisetzung vorliegt, ist eingeleitet. Über das Ergebnis wird später berichtet werden.

Zur Bebung der Kohlennot beschlossen die Betriebsräte und Arbeiterausschüsse des Meuseiwitzer und Rositzer Werks mit großer Mehrheit, an vier Sonntagen zu fördern, damit die minderbemittelte Bevölkerung mit Kohle versorgt werden kann. Die Produktion von drei Sonntagen soll der Bevölkerung des Altenburger Landes zukommen, während die Förderung des vierten Sonntags der Leipzig's minderbemittelten Bevölkerung zugedacht ist. Die Betriebsräte sollen durch die Kommunalverbände ohne Händlergewinn verkauft werden. Die Bergarbeiter verzichten auf den ihnen sonst fachmässig für Sonntagsarbeit zu stehenden Lohnausfall von 100 Prozent, damit diese Kohlen wirklich billig sein sollen. Die lässliche Regierung hat Einigemkommen betreffs der Bergengewissung angefragt.

Streit auf den Bubendorfer Kohlenrevieren. Von den Bubendorfer Kohlenwerken, G. m. b. H. Leipzig-Görlitz, wird uns geschildert: Die Staatsregierung habe am 12. Juli 1919 die Bubendorfer Kohlenwerke bei Frohburg unter staatliche Zwangsverwaltung genommen, ohne daß eine Gesetzesvorstufe dieser Maßnahme zuließ. Am 18. September erklärte das Landgericht Leipzig die staatliche Zwangsverwaltung für ungültig. Die alte Leitung übernahm daraufhin wieder die Geschäftsführung. Am 20. September begleitete die Amtshauptmannschaft Borna das Werk wieder mit zwei Gendarmen und wies am 30. September die alte Geschäftsführung wieder unter Strafanordnung aus. Mit dem Betriebsrat des Werkes hat die Regierung avor nicht verbündet. Sie hat einen Bergdirektor zum Zwangsverwalter gewählt, der in seiner jetzigen Stellung die ärztesten Schwierigkeiten mit der Belegschaft hatte. Die Belegschaft steht nun zwischen der alten Leitung, die das Gefecht und ein gerichtliches Urteil für sich hat und zwischen der staatlichen Zwangsverwaltung, deren Einsetzen ohngeheuerlich ist. In dieser rechtlichen Vermirrung sucht sie Anschluß an das klare Recht und verweigert der staatlichen Zwangsverwaltung den Dienst. Die Belegschaft beendet sofort den Streit, sobald die alte Geschäftsführung wieder eingesetzt ist.

Ein Paar Schuhe kostet 200 Mark. Unter dieser Überschrift brachten wir in Nummer 267 einen Bericht, zu dem uns der Vorsitzende der Schuhwaren-Herstellungs- und Betriebsgesellschaft, Dresden, in Liquidation befindlich, folgende Erwideration sendet: Wenn ein Leipzigischer Schuhmacher erklärt, daß die Schuhe jetzt 200 Mark kosten, so kann dem natürlich nicht widerstehen werden. Für denjenigen, der gewöhnt war, bisher keine Schuhe nach Maß von einem feinen Schuhmacher zu beziehen, besteht die von Ihnen angegebene Preissteigerung von 10 Mark bis 50 Mark auf 200 Mark nicht, denn der Träger von seinen Schuhmacherschuhen hat mindestens schon während der Zwangsverwaltung 120 Mark bis 150 Mark für Schuhe aus billigen Ledertorten zahlen müssen und für Schuhe aus seinem Veder einen Preis, der den jetzt von Ihnen genannten Preis von 200 Mark nicht selten bereits ganz wesentlich übertrifft hat. Die fachmässig hergestellten Schuhe, die in der letzten Zeit für Herren und Damen umgesetzt 60 Mark bis 75 Mark gekostet haben, werden in der Folge allerdings im Kleinverkauf trob aller Beschränkung des Augens von Seiten der

Buchhändler und Händler 100 Mark bis 150 Mark kosten. Aber nicht allein die Buchhändler und das gelegentliche Abschleppen von Büchern nach dem schlechten Gewicht haben die beiden Preise veranlaßt, sondern vorauswährend die Einfuhr von Robbäulen und Kettleder, ohne welche beide Robbäume überhaupt nicht mehr möglich war, da ja die Schlachtungen von deutschen Vieh, wie aus den amtlichen Büffern ersichtlich ist, auf ein äußerst Minimum zurückgegangen sind.

Deutschlandische Jugendgruppe. Regierungsrat Dr. Moesta sprach von Ostafrika, von der hingebenden Treue deutscher Kolonialisten, von der soliden Kulturgleichheit der Briten und ihrer erbarmungslosen Unmenschlichkeit. Wir haben noch einmal Ostafrika, das Band der Gegenseite: die weite Grassteppe und den unerhenden Urwald, über tropische Dürre gefürchtet das Schneehaupt des Kilimandscharo, die traumhaften Palmen am spiegelglatten Seeufer, die dorischen Pferde, die Vieh und Pferde vom Löwen schlagen. Dies weite Band wurde deutsch, wie wir Deutsche "erobert"; wir verdiensten uns "Eroberrungen". Schreckliche Seuchen, Pocken und Cholera Krankheit voran, zerstörte einst die eingeborenen Bevölkerungsstämmen, und dann die grauenvolle Schmach der chervesten Verbands-Sieger. Schwarze und Weiße sterben in den britischen Gefangenenofern hunderttausend; der Briten fehlt's - aber nicht einmal deutsche Kerze löst er zur Hilfe. Brutaler Steuerdruck hindert nur die Eingeborenen, die sich das Recht zur Bildung des eigenen Adlers erkauft müssen; Tabora, friedfertig übergeben, lobert tagelang seine Heimatstätten zum Himmel und die Weißen vergeben unter widernatürlichen Brutalitäten. - Ostafrika besteht! Eine wilde Tragödie kann nichts Erfreulicheres erfinden, bis zu der letzten stürmisch drängenden Bitte der Schwangeren an den Deutschen: Aber erfaßt die drüben von unseren Märtern! - Heute rückt der Besitz der deutsch-nationalen Jugend um den deutschen Kolonisten, als er dieser Bitte Ausdruck lebt, und in diesem Besitz möglic ist jeder hören: Wir vergessen nicht! Treue um Treue, ihr Braven, und einmal kommt doch dein Zug, Ostafrika!

Verhältnisse für arbeitslose Frauen und Mädeln. Diese von der Fürsorgeverwaltung eingerichteten Kurse werden bis 1. Oktober finanziell von der Kriegsamtstelle Dresden getragen. Sie werden jetzt nach Auflösung der Stelle vom Verein Volksbildungsschule übernommen. Die Kurse werden in den alten Weise weitergeführt, so daß die Anmeldung kontinuierlich 1, III., täglich von 10 bis 2 Uhr zu erfolgen hat.

Bermähnlein. Frau Louise Emilie verm. Küffner geb. Kaiser hat der Stadt ein Kapital von etwa 100.000 Mk. zu bestimmten wohlständigen Zwecken hinterlassen. Der Ertrag der Erbschaft soll bis auf weiteres zur Hälfte dem Verein Heimatbank für erblindete bedürftige Kriegsbeschädigte, zur anderen Hälfte dem Armenamt für in Not befindliche Waisen, Witwen und verschämte Arme überwiesen werden.

Ein Fesselballon ereignete am Dienstag und Mittwoch nachmittag in Borsigstadt Plauen Aufsehen. Von diesem waffsüchtlichen, mit Wasserstoffgas gefüllten Ballon aus, in dessen Mitte eine von der Erde aus regulierbare Kamera angebracht ist, werden von seinem Erfinder, Luftphotograph Paul Walther, Reckstraße 2, Aufnahmen aus der Vogelperspektive ins freie Gelände bis zu 500 Meter ausgeschüttet. Der Ballon ist unweit der Kirche zu Plauen auf dem Übungsplatz der dortigen Feuerwehr bestellt.

Jubiläum. Am 1. Oktober waren 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Ernst Uhlig als Kässierer beim S. A. L. Landeskonsistorium tätig ist. - Am gleichen Tage beginnt der Schiffahrtsbeamte Herr Wilhelm Eichfeldt sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Vereinigten Schiffsahrtsgesellschaft, Aktiengesellschaft, hier. - Fräulein Anna Postler, in Firma B. Märkisch, Schildener Straße, beginnt ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Im Rahmen der um das Armenwesen verdienten, in weiten Kreisen bekannten Amtszeit des Amtmannes, Oberleiter Eugen Uhlrich. Nächster Schritt vor der Amtseinführung am Schluß seiner Tätigkeit dem Scheitern herzliche Worte der Amtsernennung für seine erfolgreiche Tätigkeit gewidmet und den Dank sowie die besten Wünsche für den Amtskind ausgesprochen hatte, verabschiedete Stadtrat Müller in Gegenwart sämtlicher Beamten des Amtmannes seinen bewährten Oberleiter mit einer warmherzigen Ansprache. In gleicher Dankes- und Abschiedsworten sprach Starzer Steinbach namens der Armenpflegevereine und im Namen der Beamten Sechzehn Koch. - In den Amtskabinen traten nach 25jähriger, treuer Pflichterfüllung und nachdem er 31 Jahre unausgesetzt dem 5. Polizeibezirk angehört hatte, der 62 Jahre alte, allgemein bekannte Polizeiwohnsitzmeister Albin Kleist.

Kremer Müller. Herr Schuhmachermeister Ernst Kaumann, 40 Jahre im Hause der Firma Hornapp, Kreuzstraße 1, 4.

Wohltätige Stiftung. Am 1. Oktober vollendeten sich fünfundzwanzig Jahre, daß die Einweihung des ersten Erziehungs-hauses der Christlichen Stiftung erfolgte. Mit dem gleichen Tage beginnt Herr Kirchenrat Schubert, der schon auf eine mehr als 50jährige Kirchenkarriere am Christlichen Geist zu schaufen scheint, ein Jubiläum als Domherr der Erziehungsanstalt. Den selben Ehrentag konnte K. L. Elßfeldt B. Küller begegnen, die am 1. Oktober 1894 als erste Lehrerin im Internat der Stiftung ihre Tätigkeit begann. Die Jubilarinnen wurden vielseitig geehrt und mit Geschenken erfreut.

Fräulein Müller. Unter diesem Namen hat sich ein Damengesangsverein gebildet, dessen musikalische Leistung ein tonaler Vollständigkeit gebildeter Lieder übertrifft. Näheres enthält eine Anzeige in dieser Nummer.

Die Algem. ev. luth. Konfirmanden wird ihre erste Gruppenversammlung des Winterhalbjahrs Freitag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Winterbaus, Ammonstraße 6, abhalten. Herr Pastor Jahn aus Leipzig, der an Stelle von Pastor Höhner das Sekretariat übernommen hat, wird über das Thema: "Langt das Lutherische Christentum für die Gegenwart?" sprechen.

Die Versammlung ehemaliger Oberrealschüler veranstaltet am 4. Oktober im Kirchensaal des Lindenthaler Bades einen Gesellschaftsabend, bestehend aus Konzert, Vorträgen und Tanz.

Der Frauenkubus hält die Monatsversammlung Freitag, 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Gemeindesaal, Martin-Luther-Platz 5, ab. Vortrag von Frau Maria Schröder: "Die Bedeutung des Sonntags im christlichen Familienleben". Musikalische Darbietungen des Jungfrauenvereins.

Der 27. Volksschulhaltungstag des Vereins Volkswohl findet am Freitag den 8. Oktober 7½ Uhr als Otto-Ernst-Abend statt. Der Döbelner Bürger wird sehr aus seinen Werken vorlesen, darunter aus dem neuen Buche "Vieles Sagen" und dem satirischen Roman "August Gütler". Eintrittskarten nur Johannastraße 28, 1., 10 bis 4 Uhr.

Gemeinkundliche Auflösung über Telepathie. Der beliebte Schauspieler Bernhard Springer, der vor einiger Zeit bereits einen sehr erfolgreichen Abend in dem eingeschätzten Gewicht veranstaltete, tritt heute, Donnerstag, abends 10 Uhr im Kunsthause wieder auf.

Bei der 1. Weltlotterie für Kräppelhilfe wurden am zweitenziehungstage folgende Nummern mit höheren Gewinnen gezogen: Nr. 40774 mit 500 Mk., Nr. 37829, 128268,

151268, 128002 mit je 200 Mk., Nr. 18549, 87277, 93004, 90718, 100000, 100249, 110010, 128054, 162008, 171062, 189000 mit je 100 Mk. (Ohne Gewinn.)

Hohenstein-Ernstthal. Von einigen Städten des Erzgebirgs und auch von der Amtshauptmannschaft war an erkrankte Bollarbeiter Arbeitslosenunterstützung neugewährt worden. Auf Beschwerde hat das Arbeitsministerium entschieden, daß eine solche Handhabung unzulässig ist.

Überleitungswitz. Nach 44jähriger Dienstzeit trat Gendarmerie-Inspektor Habermann in den Ruhestand.

Diebenken bei Bischofswerda. Eine folgen schwere Einbrecherjagd spielt sich hier ab. Infolge der vielen Einbrüche der letzten Tage hatten sich mehrere Bischöfliche Landwirte auf die Bauer gelegt, um den Dieben zu begegnen. Beim Zusammenstoß kam es zu lebhafter Schieberei auf beiden Seiten. Dabei wurde ein 62 Jahre alter Wirtschaftsbesitzer durch Bauchschuß lebensgefährlich verletzt. Einer der Einbrecher erhielt eine Kopfwunde. Beide muhten ins Bauhauer Krankenhaus eingeliefert werden. Einer Einbrecher flüchtete, doch konnten die beiden am Tag darauf in Ningenhain festgenommen werden. Die Bande hatte in den letzten Tagen alle Dörfer der Umgebung durch ihre Einbrüche unsicher gemacht.

Vereinskalender für heute.

Dresdner Orpheus: Probe, 8 Uhr.
Dresdner Gymnasiale: Nebungssch., 14. Joh.-Georg.-Allee 2, Mitt.-Sächs. Klasse; Hauptversammlung, 7 Uhr. **Vereinslokal:** Mitt.-Ber. Garderoben: Monatsversamml., 8 Uhr. **Vereinslokal:**

Borschläge für den Mittagstisch.
Apfelsuppe; Spinat mit Ei und Bratkartoffeln.

Sportnachrichten.

Hamburg-Brockholt, 1. Oktober. (Eig. Drahtmelde.) 1. Quertrieber (Vomag), 2. Coriat, 3. Bummel. Tot.: 45 : 10, Platz 10, 26 : 10. Werner: Spero (gef.). Widerhand (gef.), Jobler (gef.). 2. Rennen, 1. Arktanias (Herr Detlef), 2. Orestes, 3. Tirol. Tot.: 39 : 10, Platz 21, 10 : 10. Werner: Bolt, Romano. 4. Rennen, 1. Wiggler (Hengst), 2. Poffet, 3. Blechige Arbeit. Tot.: 23 : 10, Platz 14, 10 : 10. Werner: Steinberger. 5. Rennen, 1. Agapie (Pfandl), 2. Courier, 3. Blechige Arbeit. Tot.: 20 : 10, Platz 18, 14, 10 : 10. Werner: Pumpehale, Egli (gef.). 6. Rennen, 1. Agapie (Hengst), 2. Rastewitz, 3. Eugenio. Tot.: 17 : 10, Platz 13, 22, 13 : 10. Werner: Tuna, Thibbe, Schröder. Bioniersieg, Brühlans (gef.). 7. Rennen, 1. Gallari (Herr Burgdorf), 2. Oberglocke, 3. Sountandabel. Tot.: 14 : 10, Platz 12, 15 : 10. Werner: Summe von Portici.

München-Daglfing, 1. Oktober. (Eig. Drahtmelde.) 1. Rennen, 1. Moosquelle (H. Huber), 2. P. Angala, 3. Anwalt II. Tot.: 19 : 10, Platz 10, 10 : 10. 2. Rennen, 1. Sidney Alerton (E. Weidmüller), 2. Pechogel, 3. Rio Linto. Tot.: 35 : 10, Platz 29, 24 : 10. 3. Rennen, 1. Erle I (A. Klemmer), 2. Untung, 3. Alix. Tot.: 31 : 10, Platz 17, 11, 13 : 10. 4. Rennen, 1. Pess (A. Klemmer), 2. Alaga I, 3. Vorwärts II. Tot.: 36 : 10, Platz 12, 11 : 10. 5. Rennen, 1. Arfa (A. Klemmer), 2. Geller, 3. Ota. Tot.: 23 : 10, Platz 22, 22, 13 : 10. 6. Rennen, 1. Sontandabel. Tot.: 14 : 10, Platz 12, 15 : 10.

Der 21. Oktober des Bundes Deutscher Radfahrer hält am nächsten Sonntag, 5. Oktober, seinen diesjährigen Hauptaufzug in Weinböhla ab. Die Hauptversammlung wird nachmittags 1 Uhr im Gaithof "San Remo" abgehalten. Die Tagesordnung wird umfassen: Die Berichte des Gesamtvorstandes und der Kommissionen, Entlastung des Vorstandes und des Präsidenten, die Belehrung der Radfahrer, Entlastung des Vorstandes und des Präsidenten, die Festlegung der Haubträge und der Haubveranstaltungen für 1920, Neuwahl des Haubverbandes, der Kommissionen und der Hauberreter für den Haubverband, sowie Bericht des Gesamtvorstandes und der Kommissionen, die noch nicht am Start gelegen haben: D. R. A., D. R. B., Ruderclub Reptin, Ruderclub Neuplum; Ruderclub Reptin; Ruderclub Neuplum für Ruderer, die vor dem 1. Januar 1919 noch keinem Ruderverein angehört haben; R. G. D., Weißer Ruderclub Reptin, D. R. C. und D. R. D. Start ist das Bootshaus des Dresdner Ruderclubs Gött, Ziel Wildberg.

Der Dresdner Turnverein von 1867 veranstaltet Sonntag, den 5. Oktober, von nachmittags ½ Uhr ab, auf den Spielplätzen der Lennéstraße sein diesjähriges Vereinswettturnen, bestehend aus Geräteturnen, volkstümlichen Übungen, Mannschaftsspielen und Spielen. Freunde und Gönner des Vereins und der Turnfeste sind herzlich willkommen.

Bermühtes.

**** Unfall eines Gefangenenzuges.** Wie die "B. A. am Mittag" meldet,

Börsen- und Handelsteil.

Zum Abschluß der Königs- und Laubahütte.

Die in der heutigen Börgerausgabe veröffentlichten Abschlüsse des größten österreichischen Eisen und Kohlen produzierenden Unternehmens lassen unter allen bisher bekannt gewordenen Abschlüssen unserer großen Montangesellschaften am erschreckendsten die gewaltigen wirtschaftlichen Entstörungen erkennen, die der verlorene Krieg und die politische Umwälzung mit sich gebracht haben. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1918/19 hat die Beschreibungen, mit denen man an der Börse den Abschluß dieses Kongresses entgegengesetzt, nicht nur als voll gerechtfertigt erscheinen lassen, sondern ohne Zweifel noch eine starke Enttäuschung hervorgerufen. Die Gesellschaft, die im Vorjahr noch einen Betriebsgewinn von 17,8 Millionen Mark und einschließlich Vortrag und Nebeneinnahmen einen Gesamtbetrag von 18,4 Millionen Mark ausgewiesen hatte, muß diesmal einen Betriebsverlust von 6,4 Millionen Mark verbuchen. Offenbar sind hierbei schon die Centralverwaltungskosten, Sinten usw. (s. S. 2 182 021 M.) einbezogen, so daß man den diejährige Betriebsverlust den vorjährigen Nettogewinn von 15 527 817 M. gegenüberstellen muß. Die Abschreibungen sind auf fast die Hälfte der vorjährigen Summe reduziert worden. Der alldann verbleibende Verlust von 10,8 Millionen Mark (gegenüber 8,57 Millionen Mark Nettoeinnahmen im Vorjahr) soll aus den Reserven gebildet werden. Ende Juni 1918 betrug der Reservefonds 8 520 000 M., der Spezialreservefonds 828 000 M. Dazu kamen noch 1 008 436 M. Hochfenerneuerungsfonds und 1 Million Mark Defrekrefonds. Der diesjährige Verlust erreicht also schon annähernd die Höhe der gesamten offenen Reserven der Gesellschaft. Noch mehr als die ungünstigen Abschreibungen gibt die finanzielle Lage der Gesellschaft zu schweren Bedenken Anlaß. Wie bei vielen anderen Industrieunternehmen, standen in der letzten Zeit den monatlichen Einnahmen wesentlich höhere Ausgaben gegenüber, eine Tatsache, die in dem Communiqué der Verwaltung deutlich gekennzeichnet wird. Danach sind die Mittel aus den vor einigen Monaten ausgegebenen noch 20 Millionen Mark Obligationen bereits wieder verbraucht und die Aufnahme einer neuen schwedenden Schulden erforderlich geworden. Die Lage dieses öberschleißenden Unternehmens, das tatsächlich besonders schwer unter den politischen und sozialen Veränderungen zu leiden gehabt hat, stellt sich mittler als recht ungünstig dar, sie ist aber symptomatisch für die allgemeine Lage der deutschen Industrie.

Berlin, 1. Oktober. (Vig. Drahtnach.) Berliner Handelsblatt. Das Gesäß war heute etwas ruhiger, aber die leise Tendenz hat sich erhalten. Bevorzugt waren wieder einmal Buntappräparate, da fremde Noten und Deutschen fest waren. Höher waren Deutsche übersee, Elektrizität 0%, Canada 10%, Baltimore 20%. Im Petroleumwaren war die Kurzentwicklung ungleichmäßig. Steama Romana fest, Deutsche Erdöl gedrückt. In Kolonialpapieren ist es etwas höher geworden, aber die Kurze waren gut behauptet und teilweise etwas höher, so Kolonialanteile. Beachtet wurden auch Montanpapiere. Ein Verlustrückgang, wie bei den Laubahütte, geht die Spekulation ablos vorüber. Laubahütte hatte gar keine ersten Kurse. Phoenix und Deutsche Luxemburger waren plus angekündigt. Es heißt, daß die Abholung des Differenzierungsmerks von Deutsch-Luxemburg jetzt perfekt sei. Betrieb bei größerer Kurzsteigerung war in Bergmann-Elektrizität. Es heißt, daß zwischen Bergmann und Siemens, die plus angekündigt waren, eine ähnliche Kombination im Gange sei, wie zwischen A. G. und Amer. Schiffahrtsgesellschaft fest, aber still. Kriegsanleihe fest. Gold etwa 4%.

Berliner Produktionsbüro. Die Marktage war heute wieder recht fest. Die Provinz hält mit Angeboten von Hauer noch immer zurück, da sie im Westen und an der Küste leichter Abzug findet, und auch hier ist von Lagerware ohne Preissteigerung nichts zu haben, während die Ankünfte klein blieben. Der Vertrieb mit Geboten vollzog sich etwas ruhiger und der Preisstand hat sich nicht verändert. Hen und Storch standen zu geringem Preis zur Verfügung, doch sind von letzteren niedernd die Ausfuhren etwas kleiner gewesen. Die Auswahl von Erzeugnissenmitteln war für den hiesigen Bedarf vollkommen ausreichend. Im Vertrieb mit Saalburg war keine wesentliche Veränderung zu verzeichnen. Von Fleischwaren und Saaradeste hielten es schwer, passende Anstellungen heranzuholen. — Weiter: Schön.

* Aktiengesellschaft für Karosserienindustrie in Zschopau.

Nach dem Geschäftsbericht brachten die ersten vier Monate des

Geschäftsjahrs 1918/19 sämtlichen Niederlassungen der Gesellschaft nach etwa die gleiche Beschäftigung, wie das vorangegangene Geschäftsjahr, wenn wir auch bereits Materialmangel, anderseits aber auch eine gewisse Durchhaltung in der Erstellung von Aufträgen beweisbar machen. Das plötzliche Kriegsende hatte bei den verschiedenen Niederlassungen je nach der Art der dort hergestellten Wagenklasse verschiedenartigen Einfluß. Einige der Karosserien verarbeitenden Niederlassungen lagen zunächst durch den Rückfall des Kriegslebens kaum darunter. Es ist jedoch trotz des allgemein herrschenden Warenmangels geblieben, hier nach und nach normale Beschäftigung herzustellen. Bei den bauwerkarbeitenden Werken waren die Schwierigkeiten der Umstellung keine so großen, doch sind die Weißbleche zunächst im freien Verkehr überhaupt nicht Schwarzblech nur in beschränktem Maße erhältlich gewesen. In den Maschinen erzeugenden Betrieben der Gesellschaft gelang es durch Herstellung von insbesondere Auslandsaufträgen volle Beschäftigung aufrecht zu erhalten, doch macht sich hier die verkürzte Arbeitsszeit fühlbar. Der Betriebsüberschuss nach Abzug der Kriegsteuerablage beträgt 1 998 518 M. (126 787 M. i. V.). Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 340 205 M. (828 619 M. i. V.) und der Rückstellung für Talontenner von wieder 30 000 M. (im Vorjahr außerdem 300 000 M. für den Spezialreservefonds) verbleiben 1 626 093 M. (2 403 108 M.). Hierzu gehen zunächst ab Gewinnanteile am Aussichtsrat, Vorstand, Hilfsdirektoren und Präsidenten 581 500 M. (675 480 M.), so daß einschließlich des Gewinnabtrages aus dem Vorjahr von 307 148 M. (814 461 M.) zur Verfügung verblieben 1 401 640 M. (1 007 148 M.), die wie folgt verteilt werden sollen: 22 % Dividende auf 4 800 000 M. Aktienkapital gleich 1 056 000 M. (i. V. 80% auf 4% Millionen Mark gleich 1 850 000 M.), für Beamten- und Arbeitersorge 40 000 M. (20 000 M.) und als Vortrag auf neue Rechnung 106 640 M. Über die Aussichten für die Zukunft läßt sich auch bis dahin in Anbetracht der ganz ungeläufigen Verhältnisse nichts Bestimmtes sagen. Die Betriebe sind jedoch noch andauernd in zufriedenstellender Weise beschäftigt.

Werkzeugmaschinenfabrik Union, vorm. Diehl, Aktiengesellschaft in Chemnitz. Im abgelaufenen Geschäftsjahr verminderte sich laut Rechenschaftsbericht der Betriebserfolg zuzüglich Vortrag und Sinten von 927 695 M. auf 768 188 M. Tagegen steigen die Generalauflösen von 130 585 M. auf 209 581 M. und die Abschreibungen von 115 464 M. auf 172 691 M. Aus dem verbleibenden Nettoeinnahmen von 290 968 M. (672 630 M. i. V.) soll, wie bereits kurz gemeldet, eine Dividende von 15% (5% i. V.) verteilt werden und 13 017 M. (17 808 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Freiberger von Tucher'sche Brauerei Akt.-Ges. in Altenberg. Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 10%. Kommerzienrat Landmann, der aus Gesundheitsgründen aus dem Vorstand ausschied, wurde in den Aufsichtsrat gewählt.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie in Hannover. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich bei der Stilllegung der Gesellschaft nur um eine zeitweile Wohnnahme wegen Brennstoffmangels. Die Werke haben den vollen Betrieb wieder aufgenommen.

Sunlichgesellschaft von 1914 Akt.-Ges. in Mannheim. Die Gesellschaft wird infolge der Steigerung der Unsicherheit, der Höhe, sowie der Betriebschwierigkeiten, die auf die hiesige Rohstofflieferung zurückzuführen sind, voraussichtlich nicht in der Lage sein, für das Ende Junkt abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende zu verteilen.

Berband verarbeiteter Eisenblechwaren Deutschlands. In der Mitgliederversammlung wurde beschlossen, für alle Lieferungen nach dem 1. Oktober den Preisaufschlag von 100% auf 100% zu erhöhen, mit Rücksicht auf die starke Binkpreiserhöhung und der übrigen Rohstoffe.

Betrieb mittel- und ostdeutscher Tongrubenbetreiber. Unter diesem Namen haben sich die mittel- und ostdeutschen Tongrubenbetreiber zwecks Wahrung ihrer Interessen an einem Verband zusammengekommen, der seinen Sitz in Leipzig hat. Eine Preiskonvention soll der Verband nicht darstellen.

Preiserhöhung für Röhreide. Infolge der schlechten Währung und der dadurch bedingten hohen Rohstoffpreise beschlossen die

deutschen Röhrenfabrikanten eine weitere Erhöhung der Preise für ihre Fabrikate, und zwar mit sofortiger Wirkung.

Gründung einer böhmischen Buderbank. Die Buder-Gesellschaft der böhmischen Creditanstalt, der böhmischen Komplexbank und der Bimontenkobank werden zusammengelegt und in eine selbständige Buderbank umgewandelt.

* Die Saager Hopfenproduktion. Nach den Nachrichten der Thüringischen Sektion des Saager Hopfenverbandes erreichten die leichten Preise für 50 Kilogramm Hopfen bis 1400 Kronen. Die Kaufsättigung ist ungemein rege und manche Gemeinden sind schon zu zwei Dritteln ausverkauft. Die Preise sind unverändert fest.

Dividendenentwurfsläge. Aktien-Gesellschaft Charlottenhütte in Niederschlesien 12% (124%). — Annener Gußstahlwerke A.-G. in Annen im Westfalen, 5% (25%). — Capito & Klein Aktiengesellschaft Beratzau, 4% (gegen 20%). — Alten-Auerfabrik Gruben wieder 14%. — Aktiengesellschaft der Maschinenfabriken Höher, Höher & Co. in Fürth wieder 6%. — Mälzer A.-G. vorm. Albert Brede in Cöthen 7% (10%).

Wöchentliche Berliner Kurse vom 1. Oktober.

Handel	118,-	Deutsch. Wallen	224,-	Wohl. Appell	285,50
Anna-Dampf	275,-	Dornenmardr.	229,25	Röhr. Hertha	191,50
Nord. Eisen	121,-	Dresden. Gardin.	200,-	Oberst. Elb.-Bd.	141,75
Ber. Elb.-Bd.	109,37	Dresden. Gasstr.	155,75	Oberst. Eisenm.	161,-
Bon. Brauind.	110,-	Ebertsf. Garde	267,-	Wähniz Berg.	163,-
Deutsche Bank	227,-	Gesell. Berg.	179,12	Wässner Spitz	144,50
West. Kommandit	172,-	Th. Goldschmidt	224,-	Werm. Ueber	223,-
Dresden. Bank	144,75	Görlitz Eisenb.	264,-	Rhein. Metall	199,-
Beim. Kreishaus	142,-	Görlitz. Walzen	149,50	Reichenb. & Söh.	153,50
W. Bierkessel	134,-	Harpener Bergw.	189,50	Roenfeld. Bierzel	485,-
Badische Anilin	118,50	Hartmann. Wahl.	190,50	Sachsenwerk	233,75
Bergmann. Elekt.	168,50	Hasser. Eisen	173,-	Sächs. Cartonnage	219,-
Wismarschule	225,-	Höchster Farben	249,50	Sächs. Gußblech	219,-
Bob. Schäffl.	190,-	H. Höch. & Co.	248,-	Sächs. Ramm.	189,-
U. G. Carl.-Ind.	258,75	Hul. Gneisenau	270,-	Sächs. Webstuhl	188,-
W. Heder	270,-	H. Loh. Alten	139,75	Schäffl. & Söh.	310,-
Zimmermann	150,-	Kalte. Porzellan	-	Dr. Schulze Jr.	-
Daumer-Motoren	226,-	Laudhammer	187,-	Gebr. Mühlbauer	144,75
Deutsche Erdöl	378,-	Leuchtturm	160,-	Wanderer-Werk	325,50
U. Hul. Gaspl.	178,-	Ludwig	-	Wunderlich & Co.	-
D. Ton. Stein	189,50	P. Löwe & Comp.	-	Padua & Steffen	190,-
P. Hul. Gaspl.	-	P. Padua	-	Zellstoff-Berein	201,-

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin	1. Oktober		30. Sept.	
	Geld	Bitet	Geld	Bitet
Holländ.	100 fl.	899	901	829
Dänemark	100 Kr.	519,14	519,14	483,14
Schweiz	100 Fr.	190,44	190,44	154,14
Norwegen	100 Kr.	554,14	554,14	520,14
Öster. 100 Kr.	112,14	112,14	107,14	108,14
Deutschland	100 M.	439,14	440,14	409,14
Wien alte	100 Kr.	30,95	31,05	30,95
Deutschöster. abgelt. Noten	32,45	31,55	32,45	32,55
Spanien	100 Pes.	464,14	466,14	439,14

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 1. Oktober.

Weltmarkt vom Bankhaus Bassege, Ritterstraße, Dresden, Galeriestraße 14.)					
Dortm. Ritterstr.	180,-	Hofm. Glas.	Alt.	158,-	Böllod
St. P. Wür. 126,-	—	W. Börs.	185,-	Chemniz. Pap.	175,-
Pragenerwerke	188,50	Penig. Wald	118,75	Chemn. Spinn.	221,-
R. Wolf. Magdeb.	190,-	Ruhner. Vieh	99,-	Schneiders Pap.	—
R. W. Seiffert & Co.	223,50	Würz. & Knipz.	133,-	Meißen. Spinn.	155,-
Böckmann & Drew.	—	Würz. Wach.	—	Wurzen. Teppich	—
Göhring	195,-	Das. Auto.	130,-	Vertriebsketten	—
Teig. Port.	195,-	Prästowerte	225,-	Europäischer Hof	80,-
P. Hul. Gneisenau	212,50	P. Voigtsch.	—	Brauerei-Schleibig.	—
Neupor. 27. Sept.	—	Baumwolle. Loco midd.	32,50	per November 32,24	per September 32,38
—	—	per October 32,12	—	per November 32,24	per Dezember 32,38
Januar 32,48	—	per Februar 32,54	—	per März 32,65	per April 32,65
Januar 32,75					

Stellvert. Markt

Gewandter
Stenotypist
oder
Stenotypistin

I. Rechtsanwaltskanzlei nach
Ramenz gehucht. Bewerb.
unt. L. 10664 Exp. d. Bl.

Tüchtige Reisende

für alle Geschäfte für Dresden,
gehucht. Drehler, Amalien-
straße, Amalienstraße, Frei-
tag 1-3 Uhr.

Tücht. Vertreter

(seidige Herren) zum
Verkauf von Ver-
weslkuren für eine
Gewerbeschule (zubring-
frei) der keramischen
Branche bei hoher
Provision ist gehucht.
Gelt. Angeb. u. O. 452
erbeten an Haasenstein
& Vogler, Dresden.

Bertreter gesucht

für ges. gesch. Haustands-
Artikel.

Carl Kohrs,
Bremen, Georgstr. 35.

Ein tüchtiger

Zimmermann

wird zum möglichst baldigen
Untritt gehucht.

Kammergut Gorbitz
bei Dresden.

Hutmacher

(Bieber)
für Damen- u. Herrenhüte
per sofort gegen hohe Be-
zahlung gehucht.

Hutfabrik Van Gelder,
Essen-Ruhr,
Kellinghauser Str. 190.

Forstgehilfe

für Priv.-Rev. Oberfrankent
m. lädi. Einrichtg. los. gef.
Windelt. 1.75 gr. gef. sehr
fräsig, guter Schuh. Off.
m. Zeugnisauschr. u. Geh-
Antr. u. W. J. 670 Exp. d. Bl.

Kräftiger, ehrlicher Huf-
felschmiede zu Herbst-
bestellung sofort gehucht.
Gehalt 75 M. per Monat.
Dietrich, Nordersdorf b. Rü-
dig. i. Vogtland.

Für Rittergut Frankenberg
wird ein

Obermelker

gehucht. Untritt 1. Nov.
Biehlestand 18 Röhe, 10 St.
Jungvieh und 8 Jungschweinen.
Gehaltsforderung bitte ein-
jenden an die Kammerguts-
verwaltung Sachsenburg
bei Frankenberg.

Gehucht zum 1. Jan. 1920
verheirateter

Schafmeister

zu ca. 400 St. Mutterschafen
— Fleischherzino —. Eine
gewissenhafte, tüchtige, ord-
nungsliebende Dame vom
Beruf wollen Angebote mit
näheren Angaben u. Vohn-
forderungen an Rittergut
Hamig b. Dohna i. S. send.

Suche für sofort einen

Scholar

auf mein größeres Gut. Ige.
Deute, die wirklich Lust zur
Landwirtschaft haben, wollen
sich melden. Pension nach
Vereinbarung. O. Grob-
berg, Gutsbesitzer, Limbach
bei Waldkirch.

Scholar

sucht auf mittleres Gut für
sofort Rölke, Klein-
dreibühl b. Bischöfswerda, S.
Rütcher, Knechte, Büchsen,
Wirtschafts-, Haus-, Küchen-,
Stubenmädchen, Köchin, Haus-
stall, Feldmädchen sucht
Siel. Vermittler Otto Luther,
Dr. Wettinerstr. 24. T. 22349.

Gewissenhafte, ehrliche

Garderobefrau

sofort gehucht.
Rittergut König, Ringstr. 14.

Wegen Erkrankung meiner
jejigen Tochter suchte per sofort
eine Kochfürstin
mit Hausarbeit. Lohn monatl.
45 M. Ausgang wöchentlich
einmal u. jeden 2. Sonntag.
Stubenmädchen vorhanden.
Frau Else Werkmeister,
Dresden-N.,

Melanchthonstraße 25, 1.

Thüring. Dienstmädchen

Daudenbach, Köchinnen,
Münderfeld, Süßen u. w.
nicht man durch Interessat im
Tageblatt Coburg. Tägl.
ca. 30 000 Seiter. Seite 30 Bl.

Generalvertretung!

mit hohem Einkommen bei dauernder Selbst-
ständigkeit vergibt angesehene Firma durch Üb-
ertragung der alteninges Betriebsrechte ihrer von
Historikern, Juristen u. Bedürfnissen glänzend
begutachteten Bediensteten. Die Firma ge-
währt hohe persönliche u. Reklamezulässigkeit. Nach
durchgefahrener Organisations, kann Jahresverdienst
von 20 000 M. in sicherer Aussicht gestellt werden.
Intelligente Herren, die Organisationstalent
u. Fleiß besitzen u. über ein Betriebskapital von
8000 M. verfügen, werden gehucht. Angebote
unt. J. A. 8170 an Rudolf Wosse, Berlin S.W. 19.

Akkumulatoren für Automobilbelichtung.

Für mein Akkumulatorenlager mit Lagerhaus und
Reparaturwerkstatt suche ich eine Persönlichkeit, welche
mit allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten durch
langjährige Tätigkeit bestens vertraut ist. Off. An-
gebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnis-
abdrücken und Wohnansprüchen unt. D. G. 324 an den
"Invalidenbank" Leipzig erbeten.

Zigarettenfabrik sucht Maschinisten für U.K. u. U.M.

der mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut
ist und event. die Stelle als Maschinenmeister über-
nehmen kann.

Es finden nur nachweislich tüchtige und zuver-
lässige Leute, welche über erstklassige Zeugnisse ver-
fügen, Vertragsabschluß. Off. mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften an

Nurdy Zigarettenfabrik Baeker & Co.,

Frankfurt a. M., Gartenstraße 45.

Für meinen 4 jähr. Knaben suchte ich sofort
gebildetes Fräulein,

nicht unter 20 Jahren, das auch nähern u. füllen kann.
Schrift. Angebote mit Zeugn.-Abdr., Bild u. Gehalts-
ansprüchen an

Frau Direktor Coper, Chemnitz, Altmühlstraße 46.

Branchekundige, nicht zu jge.

Verkäuferin

wird per bald oder spät. für
eine lebhafte Küchengeräte,
Glas-, Porzellan- u. Lampen-
handlung gehucht. Angebote
mit Gehaltsansprüchen ohne
Rost und Wohnung erb. an

O. W. Schmidt Nachl.,
Dinh. Otto Braun, Löbtau.

Hoh. Staatsb. sucht in L.

fräsig, tüchtiges Mädchen
in L. Stadt, bei Freiberg, für 1. Nov.

ältere Hausdame,

durchaus tüchtig in allen Zweigen der Wirtschaftsführer.

einfach, Gesäßglauch u. Ge-
musebau. Dienstmädchen, wied-
geholt. Off. m. Zeugn.-Abdr.

u. Geh. u. W. K. 677 Exp. d. Bl.

Für Rittergut Frankenberg

wird ein

Obermelker

gehucht. Untritt 1. Nov.
Biehlestand 18 Röhe, 10 St.

Jungvieh und 8 Jungschweinen.

Gehaltsforderung bitte ein-
jenden an die Kammerguts-
verwaltung Sachsenburg
bei Frankenberg.

Gehucht zum 1. Jan. 1920

verheirateter

Schafmeister

zu ca. 400 St. Mutterschafen
— Fleischherzino —. Eine
gewissenhafte, tüchtige, ord-
nungsliebende Dame vom
Beruf wollen Angebote mit
näheren Angaben u. Vohn-
forderungen an Rittergut
Hamig b. Dohna i. S. send.

Suche für sofort einen

Scholar

auf mein größeres Gut für
sofort Rölke, Klein-
dreibühl b. Bischöfswerda, S.
Rütcher, Knechte, Büchsen,
Wirtschafts-, Haus-, Küchen-,
Stubenmädchen, Köchin, Haus-
stall, Feldmädchen sucht
Siel. Vermittler Otto Luther,
Dr. Wettinerstr. 24. T. 22349.

Gewissenhafte, ehrliche

Garderobefrau

sofort gehucht.
Rittergut König, Ringstr. 14.

Wegen Erkrankung meiner
jejigen Tochter suchte per sofort
eine Kochfürstin
mit Hausarbeit. Lohn monatl.
45 M. Ausgang wöchentlich
einmal u. jeden 2. Sonntag.
Stubenmädchen vorhanden.
Frau Else Werkmeister,
Dresden-N.,

Melanchthonstraße 25, 1.

Thüring. Dienstmädchen

Daudenbach, Köchinnen,
Münderfeld, Süßen u. w.
nicht man durch Interessat im
Tageblatt Coburg. Tägl.

ca. 30 000 Seiter. Seite 30 Bl.

Geb. W. ist. 23.3.2. Sem.
Bandau. Schule beliebt, sucht
sofort Stellung als

Verwalter oder Schirrmeister.

Werte Angeb. u. L. G. 588
"Invalidenbank" Dresden.

All. Artill.-Sergt., guer
Reiter, schwerer Fahrer, sucht

für 1. Januar oder früher
Stellung als herrschaftl.

Rütteler auf gr. Rittergut

oder in Bad, wo er sich

verb. kann. Frau würde

hauswirt. übern. W. Off.

erb. unter P. H. 1000 Volt-

amt Nr. 15, Dresden-N.

Suche für meinen Sohn,

der die Realchule besucht

und Lust hat

Drogerist

zu werden, für Übterm 1920
gute Stelle. Werte Off.

erb. an Otto Dresdner.

Großenbain L. Za.

Lebensmittel.

Suche Stell. als 1. Vert.,
Kaufleiter ob. Geschäftslst.

Beste Empfehlung. Lieben-

ev. u. Gehalt auch anderer

Branche. Off. erb. Deutsche

Dresden, Reichstraße 22.

Geb. Dame,

Mitw. 35 Jahre, verkehrt im
Kochen und Schneid., sucht

Dame oder Herrn den Haus-

halt zu führen, wo er ge-
stellt ist, einen 11jährigen,

nielichen Knaben bei sich

zu behalten. Offernt unter

J. 10661 Exp. d. Bl. erbeten.

Suche Stellung als Stuke

in Landwirtschaft 17-18

Jahre, tüchtiges Mädchen,

aus guter Familie, mit gut.

Vorlehrin, in Kleintierhalt.

Gute Zeugn. vorh. Beding.

Am. Knchl. Gelegenheit zum

Weiterlern. u. Tätigkeit. Ang.

Off. an Art. Dietrich.

Roch. i. Görlitz. Dresden.

Gutsbesitzer, in Milch-

u. Flehwirtschaft, gut erfah.,

sucht Stellung als

Wirtschafterin.

Frauenlos. Hausw. bevorzugt.

Off. u. E. 10662 Exp. d. Bl.

Gebildetes Mädchen

z. Bandwirt sucht Stellung in

gutem, einf. Hause zur Ver-

volldung. Off. m. Bild.

W. B. 669 a. d. Exp. d. Bl.

Kriegerwitwe, Ant. 40

Jahre, sucht Stell. a. Wirtsc-

haft. erb. an Rudolf Wosse, Dresden.

Junges Mädchen, Ant. 30

Jahre, sucht Stellung 1. Nov.

zur Ritterg. als eng. Wirtsc-

haft. u. Leit. u. Geh.-Unter. Ant.

<

Familienanzeige

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
gegen wir in größter Freude an
William Haase und Frau geb. Gräfinig.
Dresden, 1. St. Privatklinik des Herrn
Gen.Rat Dr. Kaiser, Carolinenstraße 1.

Die Verlobung unserer Tochter Susanna
mit Herrn Kurt Arnold, Leichter an der 28.
Volksschule, Leutnant d. Res. des ehem. 12. Kgl.
Sächs. Infanterie-Regts. Nr. 177, geben wir hier-
durch ergebnst bekannt.

Oberlehrer Bruno Krause
und Frau Doris geb. Sylbe.
Dresden-N., Kurfürstenstr. 39,
den 2. Oktober 1919.

Meine im Kriege vollzogene Verlobung mit
Prälein Susanna Krause beeche ich mich
hierdurch anzuteilen.

Kurt Arnold.

Dresden-N., Königgrücker Str. 72, 1,
z. Nierhalendorf (O.-L.), den 2. Oktober 1919.

Heute Nacht rief der Herr meine teure Frau,
meine liebe Mutter, Tochter und Schwester

Frau Magdalena Wittig

geb. Vogt
sank zu sich in sein himmlisches Reich.
Ihr Leben war Liebe.

In ließ sie Trauer

Pfarrer Wittig,
Magdalena Wittig,
Johannes Wittig,
Anna bzw. Vogt.

Passitz b. Riesa, den 30. September 1919.
Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr.

300 Mk. Belohnung

demjenigen, der die am 26. September mittags in Dresden, Neuköllner Bahnhof, abhandengekommene
gelbelederte Handtasche,

enthaltend Geschäftsbücher, Schlüssel und zwei kleine
Leberäschchen mit Skripten u. v. event. auch nur den
Inhalt, abgibt in der Annahmestelle dieses Blattes,
Müller, Gaußstr. 14.

Belohnung wird auf Wunsch auch diskret zugesandt.

Glückliche Verheiratung

wünscht gebild., wirtlich. 38.
Dame mit 40 000,- Verm.
Röhr, d. Frau Hering,
Könneritzstraße 15, L.

Detectiv Maucksch

Welt-Auskunftei,
Leipzig, Taubstr. 1, St. Dresden,
Aust., Erfurth, Beobacht.
Mitte. Billige Preise!

Engl. u. Franz. für Anfänger.

Beginn Mo. den 6. u. Di.
den 7. Okt. Vorgeschrittenen
wollen in Alt. Kl. eintreten.

Rackow

Altmarkt 15, Albertplatz 10.
Bildung f. d. Beruf als
Stenotypistin
od. Sekretärin.

Rackow

Altmarkt 15, Albertplatz 10.
Für Herren
mit höherer
Schulbildung

Sonderkursus

z. Einführung in die kaufmänn. Fächer:
Buchhaltg., Korrespondenz,
Effekten, Wechsel u. Scheide-
funde, Um. Rechnen, allgem.
Um. Wissen. Beginn Anfang
Oktober. Beteiligung an einem
seinen Fächer ist zulässig.

Stenographie u. Maschinen-
schriften kann angeholt werden. Vert. 6. Prop. H.

Radow

Gebild. u. Sprachschule
Altmarkt 15,
Albertplatz 10.

Landw. Buch- führung

Prosp. frei.
Beginn 8. Oktober.
Ausbild. z. Gutsekretärin

Landw.-Fachschule
von E. Schirpke,
Altmarkt 13, Tel. 19235.

Bildung in allen

Rontorarbeiten

einf. u. doppelte Durchsichtung.

Maschinenschreiben. Hon. 450.

Beginn 1. u. 15. jed. Monats

Gutsermittlung-Befreiung.

Abgabt. Str. 64, Tel. 28900.



Fern-
spr.
29407.
Drospeit
tel.

Schreibmaschinen- und
Handelschule

d. Dr. Oberb. d. Gab. Stenogr.

Berlin, Marienstr. 30.

Schulleitung: O. Thürmer.

Stenographie,
Maschineschreib.

Tages- und Abendkurse.

Beginn Auf. Oktober.

Es beginnen Anfang Okt.

Donnerstag, Sonnabend,

Sonntag

Tanz-Kurse

Werte Anmeld. täglich in
meinem Büro u. Lehrsaal

Holbeinpkt. 4, pt. (Reichs-
sanctuar)

jetzt schon erbet.

A. O. Eichenbergs

Tanz-Lehr-Instit.

Magnetiseur R. Hölder

Uhlandstr. 41, Spreeb. n. 2-6

Naturheilfunde

Sarsch, Elisenstr. 79, Sprz. 2-6.

Vormittags unbestimmt.

Haut- u. Harnleiden

der Männerw. Frauen

bch. Wichtig, Gerok-

strasse 60, I. (nahe

Carolathaus), Spred-

zum. Wissen. Beginn Anfang

Oktober. Beteiligung an einem

seinen Fächer ist zulässig.

Stenographie u. Maschinen-

schriften kann angeholt werden. Vert. 6. Prop. H.

Detektiv

Schipek,

Moritzstr. 6, I.

erledigt härtl. Vertrauens-

angelegenheiten, als Beob-

achtungen, Beweismaterial, z. off.

Proz. usw. Heizraumkünste.

Große Erfolge!

Detektiv

, Lux"

Münstr. 14 (Café König)

Beobachtung, Ermittlung,

alter Urt., Beweismaterial

für Prozesse, verdeckliche

Kunststücke. Große Erfolge

Beobachtung 500 qm Land

mit 100 Einheiten (in Luft.)

zu Niederlagen einzu-

richten. Wünsche von Unter-

nehmen können noch berücksichtigt

werden. Off. unter

W.U. 667 a. d. Exp. d. Bl.

Import und Export

v. allen überseelischen Waren
Röbingerstraße 38,
Hohenhagen (Dänemark).

Felle gerbt

Tierausschöpferei

Tschackert, Ronnenstr. 37.

Stoffschuh

m. lauter u. billig gefertigt.

N. Kraft, Greifberg i. Sa.,

Mönchstraße 7, 1.

Wer gibt Fachkundige

Ansicht über

Tüten-Fabrikation

gegen Vergütung? Off.

erb. u. D. 10655 Exp. d. Bl.

oder sofort greifbar

2000 Mille Zigaretten:

900 Lord Nelson

260,- A

700 Navy Cut

275,- A

200 Gold-Blade

280,- A

200 The Flag

250,- A

versteuert u. banderol.

in geschlossen. Ladung.

August Franke

Münster i. W.,

Frankestr. 1. Tel. 1466.

Indischer Pflanzenbalsam

amerikanische herbenhaltige

Balsam. bei Novarex und

Rheumasmearzen.

Da er noch Güte 2,50-3,50 Kr.

Wirkstoff und Gewinn

Salomon's-Apotheke

Dresden-N., Neumarkt 8.

Erstklassigen

Kamera

dabei günstige

Gelegenheitskäufe

für Amateure und

Fachleute

finden Sie

große Auswahl im

Photokaufhaus Jünsche

Ecke Montz- u. Ringstraße

Dresden.

Offene Kleiderladen

Krampergeldergewürze,

alte Wunder, die nicht

heilen wollen,

werben sicher und schmerzlos

geheilt durch

Draesels Heilsalbe

seit altertum als

Wundersalbe

bekannt und angewendet.

Schachtel M. 1,50. Verwandt:

Grüne Apotheke, Erfurt

Gummi-Spritzen

Clyso,

Douche,

Schlüche,

Luftkissen

u. alle Frauen-Artikel

wieder billiger.

Rich. Freisleben

**Dreißigste
Singakademie,**
gegr. 1807.
Donnerstag den 2. 9. 22.
30. Oktober, 3/8 Uhr:
Lebensabende, Jo-
hann-Georgen-Straße 18, I.
Donnerstag den 16. Okt.,
7 Uhr: **Wirkung im**
Ruhestellungsbetrieb der
Realschule Sebnitz
(Wendelinuslobgesang)
Dazu Dienstag, 14. Okt.,
8 Uhr: **Gauftreize.**

**8 Uhr
Probe.**

Z.d. 3 Schwä.
A.Z. gr.R.

Heute nachm. 4 Uhr
Schwesternbund.

Heiligkreuz
Für die Sieben Schmerzen,
Brigittengruppe Dresden.

Sonnabend d.
**4. Okt.: Wond-
scheinwanderung u.
Grillenburg. Abf.
5.30 nachm. Fahr-
feste Tharandt.**

Sonntag den 5. Okt.:
Liebelauer Grund, Wehlen,
Vöna. Abg. 8.00 Straßen-
bahn-Endstation Villnitz.

**Eingeschlossene und
herrenlose
Katzen**
werden in unserem **Tier-
hort, Tannenstraße 10.**
unentgeltlich angenommen.
Zur Zeit werden Tiere von
uns nicht abgeholt.

Alter Tierschutzbund.

Speisezimmer,
Herrenzimmer,
dunkleidige, verf. billig
Max Jaffé Söhne,
Marshallstraße 34.

Bitte. Futterflocken,
markenfrei, bei
Karl Schumann, Villnitzstr. 36.

**Gleisch-
verteilung**
Bon 8 Uhr an:
1-214c, 215 bis
447.
Ausg. v. Blutmärkten:
9-**88, 362-447.**
Ausg. v. Darmmärkten:
41-65.
**Einkaufs- u. Verwertungs-
Gesellschaft.**

Theater!
Bitte Brief abh. H. B. 100.
Richter Genta wird vom
Reifen Fecht um Adresse geb.
P. M. G. postl. Radebeul-
Oberlößnitz eingegangen.
Bitte abholen. Reife Fecht.

Opernhaus.
7 **Märtha.**
Dürkheim Sternen-Warte
Herr Stenz Wolf
Sonnevold Gustav
Ende gegen 4.15 Uhr. Bei Dr.
Björnerbergs.

Schauspielhaus.
Das Konzert.
7 **Das Konzert.**
Gottlieb Seuntz Klemens
Herr Marie Gottlieb
Dr. Jara Wenzel
Ende nach 4.15 Uhr. Bei Dr. Seuntz.

Albert-Theater.
1/28 **Das letzte Leben.**
Morgen Gisela
Herr Grätz Wenzel
Hermann Klemens
Ende nach 4.15 Uhr. Bei Dr. Die Jungens
zum Lößnitzberg.

Residenz-Theater.
1/28 **Die Heilige Leben.**
Herr Klemens Klemens
Herr Pauline Klemens
Ende gegen 4.15 Uhr. Bei Dr. Klemens.

Central-Theater.
7 **Eine Wallstraße.**
Herr Harry Klemens
Herr Otto Klemens
Herr Klemens Klemens
Ende nach 4.15 Uhr. Bei Dr. Klemens.

Viktoria-Theater.
Gastspiel Paul Beckert
in der Berliner Bühne:
**"Elegentheater Heinrichs
Gotha".**
Mit. 10.00, Sonnabend 11.00 Uhr.
Tymians Theater
1/28 Uhr. Sonntags ab 11.00 Uhr.
Flora-Theater.
Kabinett 7½ Uhr:
"Zapfenstreich".
Gemeinde 3½ und 7½ Uhr.